

Besitzungspreis:
Für Kunden Dienstpostkarten
2 Mark 50 Pf., bei den Kaiserlichen
Postämtern vierfachlich 5 Mark; außerhalb
des Deutschen Reiches
Post- und Stempelabzug.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Gehäuse:
Täglich mit Ausnahme der
Sommer- und Winterferien abends.
Preis pro Anschlag: R. 125.

Dresdner Journal.

N 135.

Sonnabend, den 13. Juni, abends.

Diejenigen Bezieher unseres Blattes,
welche dasselbe von hier aus nach einem andern
Aufenthaltsort nachgesendet zu haben wünschen,
bitten wir, mit der bezüglichen Bestellung gleichzeitig
die an die Post zu entrichtende Überweitung gebührlich einzenden zu wollen. Die
Bestellung beträgt im ersten Monat eines Vierteljahr-
jahrs 40 Pf., im zweiten Monat eines Vierteljahr-
jahrs 40 Pf., im dritten Monat 20 Pf.

Auf ausdrücklichen Wunsch besorgen wir die
Nachsendung unter Kreuzband. Die Ge-
bühren hierfür richten sich nach dem Gewicht
der einzelnen Sendungen.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Teil.

Dresden, 13. Juni. Se. Majestät der König
haben dem außerordentlichen Gesandten und beauf-
tragten Minister in Wien, Kammerherrn Grafen
von Wallwitz, die Erlaubnis zur Annahme und
zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Kaiser
von Russland verliehenen St. Annenordens erster Klasse
Allgemeindigt zu erhalten geruht.

Ernennungen, Berziehungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei dem Kassen- und
Rechnungswege der Haushaltung ist ernannt worden:
Herr Alfred Ritter, jetziger Beamter, als Ge-
prediger bei der Beamtenkasse Dresden II.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Erleichter: 4. klägige & geistliche in Gosswig. Klassar: das
Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.
Gehalt: Schulehrer 1000 M., Wohnungsmieteabzug 100 M.,
etwa 200 M. der Verpflichtung. Berücksichtigung finden nur
solche Bewerber mit Nachtrag und Berechtigung zu katho-
döfischen Institutionen. Bedingungen sind b. am 27. Juni
an den Königl. Beauftragten für Kultus Wangemann in
Köln a. S. eingezahnt.

Wichtamlicher Teil.

Der „Affenkopfparagraph“

beschäftigt die Gemüter im Preußen immer noch auf
das Lebhafteste. Für einen „Sieg des Rechtsberichts-
feinds“ hält man auf der einen, für einen „Sieg der
Phras über Vernunft und Überzeugung“ auf der anderen
Seite die vorgestern im Preußischen Abgeordnetenkam-
mer erfolgte Ablehnung des bekannten Regierungsvorschlags — also eine Differenz der Auffassungen, die man
außerhalb Preußens kaum verstehen wird, wo
die Fragen, die den Gesetzgebern regeln sollten,
längst schon ihre Bedeutung gefunden haben. Aber — in unseren parlamentarischen Verhältnissen
überzeugt man sich nicht, da wird einfach abgestimmt, — bemerkte der preußische Justizminister und fügte damit
zweifellos eine für viele Fälle durchaus treffende
Wahrheit. Schon hat ihm diese seine Auffassung
aber natürlich nichts. Unterstellt wurde er lediglich
vor der rechten Seite des Hauses; jetzt die National-
liberalen waren in „unentwegter“ Stimmung und
schwierigen Arm in Arm mit dem Zentrum in „Gleich-
berechtigungsphrasen“.

Es fragt sich nun, wie sich das Verhalten der Me-
gierung dem Überlaufe der Affenköpfe gegenüber in Zu-
kunft gestalten wird. Einen Anhalt dafür, in welcher

Richtung sie vorgehen möchte, um den Wünschen der
Konservativen und Freikonservativen zu entsprechen,
kann man in den heutigen Auslösungen der „Post“
über die Affenköpfe erledigen. Das Blatt ist der
Regierung hinsichtlich der Anstellung der Affenköpfe
„entschlossenes Vorgehen“ im Verwaltungsweg an-
genommen, die an die Post zu entrichtende Über-
weitung gebührlich einzenden zu wollen. Die
Bestellung beträgt im ersten Monat eines Vierteljahr-
jahrs 40 Pf., im zweiten Monat eines Vierteljahr-
jahrs 40 Pf., im dritten Monat 20 Pf.

Was nun zu thun ist, erkennt in dem einen Hauptpunkt
gar nicht zweckmäßig. Die Regierung hat, wie das von
der Rechte in den beiden Säulen des Bandes annehmen ist,
die Rechte nicht, obwohl sie der Regierungswahl
befreit werden müssen, nicht anzusehen. Es ist, wenn man
unter Rechtspunkt die Weitheit, sonst außerstande, daß sie
nicht einmal verpflichtet ist, eben der Staatsgründung gemäß
hat, zum Gerichtshof zu lehnen. Da dieses Recht der
Regierung durch die Berichtigung im Bandage im Stande
steht, welche die Rechte genutzt geblieben ist, legt die
Regierung prüft die Wahl an, oder Vergang des Rechts der
Autonomie unter den Autonomisten auf das Rechtswahlrecht zu aufzu-
graben, doch die zur Anstellung als Richter nicht ge-
eigneten Affenköpfe von der Erneuerung zum Richter
bestimmt ausschlossen und davon benachrichtigt
werden. Und zwar sowohl diejenigen Affenköpfe, welche jetzt
von der Innenverwaltung berücksichtigt werden, als diejenigen,
welche in der Hölle die Staatsgründung beobachtet. Da bereits
der letztere die Form der Richterbestimmung zum Gerichtshof
zu wählen sein wird, kann zweckmäßig sein, dasselbe zu tun;
aber, welche die juristische Staatsgründung bestimmt haben, mög-
licherweise doch nach dem Grunde davon zu unterscheiden sei, ob sie
auf Anstellung der Rechte zu retten haben oder nicht.
Unter den Rechtspunkten, welche nicht anders sind, für die
Autonomie zu berücksichtigen, wird aus der nicht
bekannt werden, daß der preußische Reiche Land ohne
öffentliche Gesetzgebung seines Königs und des
Reichs der Bevölkerung nur einer Prinzipalität
für Richter verfügt. Da es erst einmal durch
die Prinzipalität gar gemacht, daß nicht jeder Jurist, sondern
der Affenköpfe bestimmen, auch die tatsächliche Autono-
mie auf Erneuerung zum Richter nicht hat, so wird sich die
Genossenschaft auf eine Kontingenzerung der Zahl der Rechtspunkte
eingeben, sowie die Anzahl der Rechte zur Beleidigung aller Affenköpfe
zu lassen, um die Rechtspunkte leichter zu finden. Ob
solche Behauptungen formal in Verbindung mit dem Richter-
berichtigungsgeiste oder der Rechte zu dem Rechte über die
Vorbereitung zum Richter bestimmt werden, wie die
Vorbereitung zum Richter getroffen werden, ist von sekundärer Bedeutung.
Wichtig ist nur, daß sie spätestens gleichzeitig mit den Richter-
berichtigungsgeisen in Kraft treten.

Herr Bassford,
der durch seinen Kontakt mit einem Postbeamten
neuerlich vielgenannte englische Korrespondent, schenkt uns — wie voraussichtlich auch anderen Zeitungen —
heute eine umfängliche Darstellung seines Streiftisches
mit der Bitte um Abdruck zu. Da diese Angelegenheit
offenbar noch die öffentliche Meinung weiter be-
schäftigen wird, so sehen wir umsonst einen Grund,
den Rechtfertigungsschluss des englischen Journalisten
zu unterdrücken, als durch ihn für die bestimmt noch
zu erwartende amtliche Darstellung des Vorganges
eine weitere Unterlage geschaffen wird. Das Schreiben
des Herrn Bassford, losgelöst von allen Befürchtungen,
die er selbst an den Vorgang zu knüpfen für gut
findet, lautet folgendermaßen:

Am 10. Mai, abends bald nach 7 Uhr, bludigte ich
eine Treppe von genau über hundert Stufen, deren Zahl
nicht genau für die Treppe auf der Rückseite geschrieben war,
auf dem Haupttelegraphenamt ein. Ich bat den Beamten, mir
genau zu sagen, wie die Treppe sofort zu bestehen, indem ich anga-
bte, daß ich am eine Fortsetzung derer in wegen
Minuten übergegangen wäre.

Es ist ein sehr beschwerlich und lohnenswert er Brauch am
Berliner Haupttelegraphenamt, welcher jedenfalls von dem ver-
antwortlichen ersten Beamten gehabt werden soll, daß die Treppe
angegebene Zeitungen sowie von Bananen und Käse
an der Treppe sofort und ohne jeglichen Verzug erledigt
werden sollen, indem die Worte „innerhalb“ während oder
nach der Beleidigung bereitstehen. Ich genügte dieses
Privilegium unverzüglich einer Reihe von groß
Zahlen. Es ist immer ein sehr beobachteter Brauch
bei den Telegraphenbeamten, Ablösung für längere Zeiträume auf
noch der Bedecktheit des Schaffens des Telegraphen zu ver-

langen. Herr Lange sah auf sich selbst und seine höheren
Vögeln bestimmt. Die halloren jährlings hochmütigen
Wallungen des unglaublichen, mißhandelten Fürstentheones,
das rohe Gewohnheit seines guten Naturells und die tiefe
Dankbarkeit, die er für seinen häuerlichen Wohlhaber empfand,
fanden, fand, waren und überzeugend zur Er-
scheinung, die Gestalt mußte vor den Augen der Zuschauer
aus dem Innern heraus, daß der Absicht des Dichters nicht
nur vollständig, sondern durchaus sympathisch entzogen wurde.

Die Tiere sind in Hr. Snoboda (Hans Lange) einen schon früher besprochenen Vertreter, der den

Humor, die schlaue Behaglichkeit dieses niederdeutschen

Bauers mit glücklicher Sicherheit in den Vordergrund stellt.

Wenn andere Dichter ein stärkeres Pathos, einen volleren

Deutung der Überzeugung versuchen, so ist darüber zu

reden, aber so wie Hr. Snoboda seinen Hans Lange an-

legt und durchführt, ist der Dichter von Vanzo und

Prinzendorf wider Wollen eine vollkommen eindeutige,

gleichförmige und charakteristische Figur. Der Holzbau

(Hofmarschall v. Rothom) gab noch meinem Empfinden

noch einen Unterdreher des Bringen einer zu theatralisch vor-

nehmten Antikritik. Rothom ist doch eben ein sommerlicher,

ein wässriger und flüssiger Intrigant! Die kleinen

Rollen waren fast durchgehend gut besetzt, besonders lebendige

Gestalten hellten die Herren Bauer (Jürgen v. Kroton),

Guns (Henning), Erdmann (Rothom), Dr.

Diaco (Doro) hin; auch Hr. Guinand (Duchess Sophie)

und Frau Wolff (Mutter Gertrud) suchten nach

kräftigen Aufgaben gerecht zu werden. Zusammen-

spiel und Ausstattung wirkten glänzend zusammen, das

Publikum folgte der Liebesgeschichte des Schauspiels mit leb-

haitem Anteil und ließ es an Beifall nicht fehlen.

Adolf Stern.

langen, da an Wuchs und Größe der Polizeihelden beliebigen
sind, welche lange Dreschen abholen können, wobei die Arbeit für alle
an solchen Lüften des Rechts beträchtlich erleichtert wird.

Der Beamte, welcher an dem fraglichen Amt Dienst hatte,
sagte in der Th. mit diesen Schänden nicht verant-
wortlich zu sein, denn während in die Fortsetzung weiter eines
Tages gleichzeitig im Jahr früher im Vorsteher des

Tages gleichzeitig im Jahr später im Vorsteher des

derselben Geiste an die Verhandlungen, in welchen die Kommission ihre Vorarbeiten geschafft hat, dann wird das deutsche Volk in wenigen Wochen sich der Rechteinigung als eines höheren Gutes der Nation zu erfreuen haben, welche, so weit die deutsche Geschichte zurückgeht, stets nur ein frommer Wunsch patriotischer Begeisterung geblieben war.“

— In der vorgezogenen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses war es durch den konservativen Führer Grafen Limburg-Weismüller bemängelt worden, daß der Präsident des Staatsministeriums sich an einer Beratung von so erheblicher politischer Bedeutung, wie es die über das Richterbefolgegesetz sei, nicht beteiligt habe. Demgegenüber bemerkte der „Berl. Vol. Rath.“, — allerdings wohl kaum im Auftrage des angegriffenen Fürsten Hohenlohe — daß auch des Fürsten Amstislawsky, welche zugleich Reichskanzler waren, sich nur äußerst selten an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses beteiligt haben und ihnen selbst dann fern geblieben sind, wenn es sich um Fragen von erheblicher politischer Bedeutung handelte. Fürst Bismarck insbesondere hat in den letzten zehn Jahren seiner Amtsführung kaum ein halbes Dutzend Mal in die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses eingegriffen. So 1881, als er den später in den Gesetzen über die Erleichterung der Volkschulauflagen verwirklichten Gedanken einer Erleichterung gerade dieser Lasten aufgriff, 1886, als er die Politik energetischer Wahrung des Deutschtums in den Ostprovinzen einleitete, 1887, um Herrn Dr. Windthorst in dem Septembertadelzuge die Ausübung des parlamentarischen Rechtsmaßgebens nicht zu überlassen, in demselben und dem nächsten Jahre bei Beratung der Vorlagen, durch welche der Kulturrechtskampf abgeschlossen worden ist. Graf Caprivi hat abgesehen davon, daß er aus Courtoisie bei der Beratung des Gesetzes des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten anwesend zu sein pflegte, nur dreimal an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sich beteiligt: als er sich mit der Aussage, das Gute nehmen zu wollen, wo er es finde, einfügte, bei Einbringung der großen Vorlagen von 1890 und bei der Generaldebatte des Volkschulgesetzentwurfs von 1892. Gerade mit Rücksicht auf die Schwierigkeit, welche die Verbindung der beiden höchsten Stellen im Reiche und in Preußen einer umfassenderen Beteiligung des Ministerpräsidenten an den Verhandlungen des Landtages bereitet, ist seiner Zeit ja auch die Stellung eines Vizepräsidenten des Staatsministeriums geschaffen worden. Wen wird übrigens nicht außer Acht lassen dürfen, daß in Preußen einerseits der Ministerpräsident nur Primus inter pares und anderseits jeder Hessentheater zugleich Staatsminister, mithin für die Wahrung der bei Fragen eines Hessentheaters mitspielenden Rücksichten des allgemeinen Staatsinteresses genau so verantwortlich ist, wie für die Wahrung des Interesses des eigenen Hessentheaters, wie denn auch in dem vorliegenden Falle der Herr Justizminister an der nachdrücklichsten Wahrung der Amtsrächte nicht fehlen lassen.

— Zum Schutze gegen die Einholzung von Vieh-
suchen ist die Grenze gegen Russland für die Einfuhr
bender Schweine seit Jahren gesperrt. Ausnahms-
weise darf jedoch mit Rücksicht auf die besonderen Ver-
hältnisse des oberösterreichischen Industriegebietes eine bestimmte
Menge — jetzt 1900 in jeder Woche — Schweine aus
Russland nach den Städten Wels, Linz, Salzburg,
Ternberg und Penzing zur sofortigen Schlachtung in den
erwähnten Schlachthäusern eingeführt werden. Da die in-
ländische Schweinezucht inzwischen erheblich zugewachsen
ist und die Preise für Schweinefleisch in ganz Deutschland
so gefallen sind, daß die Versorgung des Industrie-
gebietes mit dem für die Arbeiterbevölkerung unentbehrlichen
Schweinefleisch zu angemessenen Preisen aus dem Inlande
sicher erscheint, wird beabsichtigt, dem erwähnten
Verordnungspolizeilichen Standpunkte bedenklichen Nachahme-
und am Ende zu machen. Um aber jede Erhöhung der
Fleischmarkts in dem Industriegebiet zu vermeiden,
die Schweinefuhr aus Russland nicht mit einem
Zollablage verboten, sondern es soll schrittweise vorgegangen
werden. Zunächst ist die Herabsetzung des Einfuhr-
zolls angedeutet worden.

Vor der Stichwahl in Ruppin-Tempelin ist daselbst "Extra-Blatt" sowie eine im freien Innigen "Lebendiger Bote" enthaltene Depesche verbreitet worden, wonin Wähler der deutsch-sozialen Reformpartei gefordert wurden, einstimmig für den freien Kandidaten zu stimmen. Sowohl "Extra-Blatt" wie Telegramm waren ohne Unterschrift und nur verzeichnet: "Die Vertrauensmänner der deutsch-sozialen Reformpartei des Kreises Ruppin-Tempelin". Radikale man konservativer Seite, namentlich in der Kreiszeitung, erhebt Ausführung über dieses der offiziellen deutsch-sozialen Parteiparole — wonach den Mitgliedern der geheimen Partei empfohlen worden war, für den konservativen Kandidaten zu stimmen — zurücklaufende Verzerrung gefordert hatte, schreibt nunmehr die "Staatsbürgerschule": "Der Vorsitzende der Vertrauensmänner der sozialen Reformpartei des Kreises Ruppin-Tempelin", Schüller, habe erklärt, daß die Vertrauensmänner durch die Lust zu bewegen. Bei dem fluglichen fiebern wir stark verzögerte Kreisföderationen — gestiftet
Hilf
Beur
dem
Rat
tanz
des
Vereins
nach
Gina
v. H
der
sagte
den

son pure vergroßerte Brustflossen an, welche es
Behirn möglich machen, nachdem sie im Wasser
gebotigen „Anlauf“ genommen haben, eine be-
deutende Strecke weit über die Wasseroberfläche durch die
dahinfließenden. Unter den Amphibien sind es
Taubfrösche, welche sehr große Flüze mit riesigen
Flossenhäuten haben und diese, weit ausgeteckt, beim
Umgang von Art zu Art, als Fallschirme oder Flug-
zelt benutzen. Unter den jetzt lebenden Reptilien befindet
sich der sogenannte fliegende Drache Flugorgane. Bei
Eidechsen sind die Rippen sehr lang und gerade und
weil über die Körperseiten vorragend und durch
Knochen verbunden, grohe, beim Weitspringen in Aktion
gewordene Flugsäulen. „Flügelschläge“ werden von den
Laternen der Eidechsen und Taubfrösche ebenso wenig
ausgeführt wie von den Brustflossen der Flugfrösche; die
Ausführung dieser Flüzhäute ist die von Papierdrachen oder
eisernen Modellen.

Unter den fossilen Reptilien gab es solche, welche längere Finger hatten, an denen vermutlich eine Flughaut gespannt war. Bei diesen, sowie bei den Vögeln und Fledermäusen sind die Vorher- und Flugwerkzeuge umgebildet.

besten Flügler unter den Wirbeltieren sind die
Bei nur wenigen von ihnen sind die Flügel im
der Zeit so weit rücksgebildet worden, daß sie nicht
taugen. Kiwi und Strauß mögen als Bei-
pieler genannt werden. Bei der weitaus über-
wiegenden Mehrzahl der Vögel aber sind die Flügel wohl-
ausgebildet und der ganze Organismus auf das Fortsetzen
des Fluges angepaßt. Das Brustbein ist breit und
nur einen hohen Ramm zur Anhebung des großen
Brustmuskels, denen beim Fluge die Hauptfähigkeit zu-
gehört. Der Radenschnabelfortsatz des Schulterblattes ist zu
nächtigem Ueberer geworden, welcher das obere Ende
des Humerusknochens, an dem die großen Flugmuskeln
sind, stützt und so bei der Bewegung des Hebel-
bildet. Unterarm und namentlich Mittelhand sind
stark; von den Fingern ist nur eine mehr oder minder
dem Fluge angepaßte Extremität; sind die Schwung-

weder das „Cryoblaat“ noch die Depesche im „Scheibenleiter Anzeiger“ veröffentlicht haben. Man habe es also hier mit einer geradezu unglaublichen Fälschung der freisinnigen Gegner zu thun, deren unklugen Rampenweise hierdurch auf das treffendste beleuchtet werde“ — Auch der antisemitische Propagandastrategen

der demokratischen Gründungsversammlung, Herr Liebermann von Sonnenberg, veröffentlicht in dieser Angelegenheit eine Erklärung, in der es heißt: „Es ist mir persönlich nicht zweifelhaft, daß es sich hierbei um einen freisinnigen Wahlschwindel handelt, aber die Ausdeutung desselben dürfte wohl Sache der dadurch geschädigten konserватiven Partei im Wahlkreise sein.“ Es ist wünschenswert, daß dieser unglaubliche Wahlschwindel rücksichtlos aufgegeben werde. In der Wahlprüfungskommission wird die Sache jedenfalls von konservativer Seite zur Sprache gebracht werden. Unterlagen hierzu sind also notwendig. Der „Wahlsieg“ des Herrn Leistig nimmt sich jedenfalls immer „imposanter“ aus. — Sind die behaupteten Thaten richtig, so müßte unseres Erachtens das Mandat des Herrn Gotthold Leistig zweifellos fassiert werden — wenigstens wenn die freisinnig-demokratisch-ultramontanen Rechte des Reichstags freisinnige Siege mit denselben Maße messen würde, wie solche von Angehörigen der Ordnungsparteien.

Das gestern herausgegebene 14. Stück des Reichsgesetzblattes enthält: Gesetze, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Haushaltstext für die Schatzgebiete auf das Geschäftsjahr 1896-97.

Das preußische Abgeordnetenhaus beriet gestern nach Erledigung einiger kleiner Verlagen den Antrag des Abg. Brömel (teil. Soz.) und des

Brommel (frei. Vog.) und Gen., laut welchem die Regierung um beziehungsreiche Abhilfe der Überfallshände regeht wird, die sich auf der Berliner Stadt- und Ringbahn durch Überfallung der Wagenabteilung ergaben. Der Antragsteller begründet seinen Antrag mit Darlegung der befaßten Wirklichkeit, die schon seit Jahren bestehend, infolge der Gewerbeausdehnung jetzt noch zu verhüthtem Maße ausstrahlen und eine Verstrohung des Publikums im Gefolge hätten. Das Aufsichtspersonal müsse verachtet werden, damit die Fahrgäste angewiesen verteilt würden, daß die Stadt Berlin müsse für neue und vermehrte Verkehrsinfrastrukturen sorgen. Die Eisenbahnverwaltung müsse härter gegen Berlin sein, da sie nicht die Pflicht habe, für den Betrieb in der Stadt allein zu sorgen. Ministerialdirektor Bleck erwidert, daß die Eisenbahnverwaltung demahlt sei, die Verkehrsbehörde der Stadt und Ringbahn auf die möglichst hohe Strafe zu bringen, und doch sie in diesem Sinne den Antrag begegne. Das Berliner Publikum sei nicht so rot, wie der Antragsteller darstelle; das Bahnpersonal werde nach dem Betriebe verachtet. Ministerialdirektor Schröder giebt ein Bild von den ersten Einführungsläufen für den Dreiminutenservice und zu seiner Ausstellung. Abg. Hech. v. Erffa (sozial) bemerkt, daß er im Antrage Brommel zustimme, jedoch Vorschläge zur Abhilfe vermisse. Abg. Schmidt-Wachburg (I.) erkennt die charakteristische Verfehlung der Verkehrsverhältnisse an. Abg. Langermann (frei. Sp.) spricht gegen die Vorwürfe des Abg. Brommel gegen die Stadtbewohner; daß sie sich bei Erhaltung der elektrischen Bahnen nicht überfüllen, sei nur richtig; die Verkehrsbehörden erfüllten ihre Aufgaben noch immer gut. Abg. Wallstraße (ul.) betont, daß die Stadt Berlin in der Verbesserung der Verkehrsmittel nicht schwächer vorgehe; sie hätte selbst Vertrauen in die machen sollen, anstatt diejenigen andauernd abzumauern. Darauf wird der Antrag Brommel angenommen.

Illertissen. Nach dem bisher vorliegenden Ergebnis der vorgezogenen Erfahrungswahl im Reichstagswahlkreis Illertissen dürfte Fecht v. Hertling (3.) mit einer Mehrzahl von etwa 2500 Stimmen gewählt sein. — Auf die Zahl des Erbten v. Hertling legt, wie die „Köln. Volkszeitung“ schreibt, die Zentrumspartei im ganzen Deutschen Reich und die Zentrumsfaktion das größte Gewicht. Fecht v. Hertling habe während seiner früheren Augehörigkeit zum Reichstag eine hervorragende Tätigkeit auf verstreuten Gebieten entfaltet, er hätte insbesondere auf dem breiten Felde der Sozialpolitik hervorragendes geleistet; überhaupt im öffentlichen Leben habe er große Verdienste Katholizismus und Zentrum erworben. — Dazu bemerkt Richter in seiner „Freilinnigen Zeitung“: „Danach ist also der neu gewählte Erbherr v. Hertling eine hervorragende Rolle in der Zentrumsfaktion spielen. Wahrscheinlich ist er dazu bei, daß das Zentrum sich wieder mehr an Traditionen der Windthorstschen Politik hält.“ Richter denkt offenbar an die schönen Seiten zurück, daß Trifolium Windthorst-Richter-Grillenberger höchster Blüte stand.

München. Die Kammer der Abgeordneten nahm mit allen gegen 4 sozialdemokratische Stimmen das Antragesez an. Die Petitionen um Erlässigung der Berufsbefreiung wurden von den Liberalen und Sozialdemokraten befürwortet, seitens des Zentrums bekämpft. Dem Minister des Innern, Frey v. Fehlsch, behatte, doch gegenwärtig kein Bedürfnis zur Einführung einer Neuerbefreiung bestehen, wurde die Berücksichtigung der Anträge abgelehnt. — Die Schlussabstimmung fand mittags 14 Uhr statt.

Die Kammer der Reichsräte nahm einstimmig das Antragesez an. Hierauf verließ der Minister Frey v. Fehlsch die Ratschaft des Prinzenhauses, durch welche Landtag bis auf weiteres vertagt wird.

ÖSTERREICHISCHE

Wien. Laut Meldung von gestern aus Prag untersuchte die Bezirkshauptmannschaft Teplic die Feier des für den 13. und 14. Juni in Teplic geplanten deutschen folger von den 13. und 14. Juni in Teplic geplanten deutschen feiern der B

befähigt, welche wegen ihrer gegen seitigen Beweglichkeit, Elastizität und Fähigkeit das Flugflächenmaterial abgeben, das sich denken lässt. den Säugetieren giebt es einige Formen, wie beim Flughörnchen, eine Haut zwischen Vorder- und den Hinterfüßen ausgedehnt ist, wie die Flughaut des Drachens, beim Bettel als Ballhaut und Flugschläge dienen. Viel höher steht das Flugvermögen bei den Kleidermäusen, die Vorderfuße zu achtzehn langfingerigen geworden sind; zwischen den Fingern, zwischen Vorder- und Hinterextremität und zwischen der leichten Schwinge breitet sich eine Flughaut aus. Aber die äußeren, isolativen Organe, auch die Röhrteile sind bei diesen Tieren der Flugfähigkeit angepaßt. Von den inneren, dem Fluge dienenden sind die Lufträume und die Muskeln der Flügel.

Der Körper der Insekten wird von einem System großer, durch die Stigmen mit der Außenwelt austretender Röhren, den Tracheen, durchsetzt. Durch sie gelangt die Luft zu den inneren Teilen; sie sind die einzigen Organe. Bei den fliegenden Formen, wie z. B. der Hummel, werden zwischen den Rüsseln und den Organen blasenförmige Erweiterungen dieser Röhren angesetzten. Bei den fliegenden Vögeln von den Arten der Lutefledermeise lange Auswüchsröhren, die in den Hinterleib und die Mantikulturen der Fledermäuse führen, wo sie sich zu großen, bläck geschlossenen, handbreitem Räume genau auszufüllenden dünnwandigen

Vorhandensein solcher Luftblasen im Körper siedentätiger, nur in Bezug auf die Art der Vögel (Flug) einander ähnlicher Tiere, wie der Vogel selbst, weist darauf hin, daß diese Blasen in irgend Beziehung zur Flugfähigkeit stehen. Alte Gelehrte sahen darin eine Erklärung für das leichtere Aufsteigen und sinken des Vogels, und so das Gewicht des Vogels (in gewissem Maße) herabgesetzt. Diese Annahme ist jedoch nicht richtig; das Aufsteigen der Vögel beruht auf dem Auftrieb, der durch die Flügel erzeugt wird.

Turnfestes wegen des demonstrativen Charakters desselben. Die Statthalterei Prag verbot außerdem die Feier des für die gleichen Tage bereits bewilligt gewesenen Solofestes in Teplitz, da aus dem Aufzug der „Karoden Litu“, in welchem dazu aufgefordert wurde, die sich zum Solofeste in Teplitz versammelnden, in der Vertheidigung sich befindlichen Tschechen sollten Starke, Mut und Vertrauen mitbringen, erhellte, daß das ursprünglich als rein turnerisches angemeldete und als solches bewilligte Solofest den eingestandenen Zweck verfolge, eine modalitàt glänzende Rundgebung des tschechischen Nationalbewußtseins zu erzielen, sobald insbesondere angeglichen des zu erwartenden starken Zuganges der Deutschen die Ruhe, Ordnung und das öffentliche Wohl gefährdet erschienen. Zum weiteren Verständnis dieser Meldungen ist denselben hinzuzufügen, daß die Tschechen sie für ihr demonstratives nationales Turnfest durchaus abhängig das rein deutsche nordböhmische Teplitz ausgeucht haben. Sie gebrauchten aber durch ihr Auftreten den Beweis zu führen, daß der Tscheche überall in Böhmen der Herr sei. Bei der gegenwärtigen nationalen Spannung im deutschen Lager hätte die Ausführung des Verfahrs ohne Zweifel zu bedauerlichen Vorgängen geführt, wie denn die dortigen Deutschen es bald sich rüsten, zur selben Zeit, ebenfalls in Teplitz, außerhalb einer Turnfest ein Turnfest abzuhalten. Schon der Charakter einer Stadt als Austritt hätte die Tschechen abhalten müssen, wieso zum Schauplatze für ihr demonstratives Verhalten zu erwähnen.

Buda-Pest. Im Abgesetztenhause brachte gestern der Finanzminister einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Abänderung des Zudersteuergesetzes. Nach diesem Entwurf soll die Verbrauchsabgabe für Zucker von 1 auf 13 Gulden und die Ausfuhrprämie von 5 auf 5 Millionen Gulden erhöht werden; die Ausfuhrprämie soll am 1. August 1896 in Kraft treten und bis zum 1. Juli 1897 in Kraft bleiben.

— Das im Jahr zwischen den Männern der Volks-
partei und Vertretern der Nationalpartei abgeschlossene
Abkommen ist in politischen Kreisen unangefochtener Gegenstand
der Erörterung. Die Volkspartei richtet befannlich ihre
Aktionen auf die Revision der fachlichen politischen Weisheit,
die Nationalpartei hat dagegen durchaus

— Rothesdorf nimmt die mysteriöse Bombenexplosion auf dem Wege nach Berlin mit großer Sorgfalt und Interesse in Augenschein.

zweck bedeckt für den inneren Frieden erklärt. Ein Krieg oder eine Faktion zwischen zwei Parteien, von denen eine gerade das Gegenteil dessen anstrebt, was die andere bewirken will, ist ein schwer zu vereinbarendes Dilemma. In dem durch die Konferenz der Vertreter der Parteien entworfenen Rundschreiben ist nun ver sucht worden, diese Schwierigkeit zu beheben, indem man einen gemeinsamen Kampf gegen den Liberalismus vorschreibt und, wie die Formel lautet, das religiöse Sittliche moment, auf welches die eine Partei, sowie das weltliche Moment, auf das die andere Partei Gewicht einzuwenden in den Hintergrund rückt. Tief gewurzelte Sätze des älteren Rundschreibens kann jedoch niemand überläuschen, daß sich die Nationalpartei tatsächlich die Dienste der Volkspartei gesellt hat, von deren aus dauerter Organisation und vehementer Agitation offen die Rettung einiger gefährdeten Mandate der Nationalpartei erwacht wird. Wegen dieser Prognosen von der Teil des Volkspartei hat die Nationalpartei, wie es auf, auf das von ihr bisher hochgehaltene Prestige der Abhängigkeit von ultramontanen Einflüssen verzichtet.

— Nicht nur die orléanistischen Organe äußerten sich unglaublich hoffnungsvoller als bisher über die Aussichten ihres Präsidenten, sondern auch Bonapartisten, wie Paul de Cassagnac, führten eine ungewöhnlich optimistische Diskussion über die Voraussetzungen der Wahl. Sie schienen sich auf dem Boulevard Haussmann zum Anlaß, um über das Unglück an Bord des Kriegsschiffes „Jauréguiberry“ zu sprechen, wo bereits der sechste Mann den bei der Explosion erlittenen Verwundungen erlegen ist. Rochedort sagt, man könne nicht leugnen, daß die Architekten im Augenblide sich rühren. Viel schrecklicher als die Explosion auf dem Boulevard Haussmann sei die Explosion auf dem Kriegsschiff „Jauréguiberry“. Es scheine, daß die zu Verbrennen verharrten eisähnlichen Überlebende dieser Explosion sich verschönern hätten, alle französischen Kriegsschiffe mit ihren Matrosen zu zerstören. Man möge endlich diesen Übelshabten ein Ziel sehen. Diese Menschenmorde seien verknüpft mit Viebstählen. Ihre Urheber seien die maritimen Unternehmer, deren Habjagd schon oft Gegenstand von Berichten gewesen sei, die niemand lese, und von Untersuchungen, die niemals ein Resultat ergeben hätten. Ich glaube, schreibt er, alle Architekten sind gleich vor der französischen Justiz.

Frankreich.

2^o Paris. Das Unglück auf dem Panzerschiff „Léopold“ wird von den französischen Zeitungen besonderer Bedauern und mit schwer verhältnisvoller Be- nützung über die Zustände in der Kriegsschiffe berichtet. „Petite République“ weist mit Recht auf die hämische Art hin, wie das Publikum durch die offenen Telegramme in Kenntnis gesetzt wurde. Das erste Blatt fragt: „Ed bien! et les 7 autres?“ Die zweite Depesche: „Der Zustand der Verwundeten ist im allgemeinen weniger schwer, als man befürchtete; 3 wurden gestern ins Seeschiff gebracht.“ Dritte Depesche: 9 hauptamtliche Verwundete; nur die 4 ersten sind in Todesgefahr.“ Vierte Depesche: „In Auftrag ihres Zustandes seien alle Verletzten in das Seeschiff gebracht.“ Es man bedenkt, daß sämtliche Verletzten furchterregende Verhältnisse erlitten, ist die vorstehende Ausdrucksweise der That eigentlich. Bis jetzt sind 2 Matrosen Brandwunden erlegen und 2 andere ringen mit dessen Wahrcheinlichkeit werden auch die übrigen 7 nicht kommen. Es ist bezeichnend, daß in Toulon die Aufregung über dieses Unglück herrscht. Wen ist auch noch in anderer Weise über die neuen österreichischen Panzerschiffe im höchsten Grade begeistert. So meldete der „Soir“ aus Toulon dies über das neue Panzerschiff „Garnet“, welchem erst fürzlich die Zeitungen die glänzendsten Belehrungen gaben: Die Wahrscheinlichkeit ist, daß es durch und Probesfahrt des „Garnet“, welche in das Gericht, als hätte Prinz Victor Napoleon die Absicht, keine Rechte an den Herzog von Orleans zu verschaffen, für grundsätzlich und fragt, ob die Familie Orleans im stande sein sollte, dergleichen zu erfinden und verbreiten zu lassen. „Wir, die vor gestern Freitag die Ehre hatten“, schreibt der „Bonapartist“, „in Brüssel den Prinzen Victor Napoleon zu sehen, der zu diesen Gerüchten geringschätzig die Achseln zuckte, und zu hören, wie er seinen Hoffnungen auf die Zukunft Frankreichs Ausdruck gab, demgegenüber er mehr Pflichten als Rechte hat — denn die Orleans behaupten, Frankreich gehöre ihnen, während Napoleon Frankreich gehört — vermögen nicht zu begreifen, daß man solche Nachrichten erfinde und in Umlauf setze. Vielleicht arbeitet man aber, ohne es zu wollen, für Napoleon, denn um Frankreich gegen den König zu verteidigen, ist im Brumaire, wie im März 1815, im Dezember 1848 und im Dezember 1851 Napoleon Bonaparte zu Hilfe gerufen worden ... Von nem? Von Frankreich?“

ebenso wie die Atmungsorgane, mit denen sie im
Verhältnis stehen, mit gewöhnlicher atmosphärischer
gefüllt. Jedenfalls bewirken sie eine Herabsetzung
des Gewichtes des ganzen Körpers. Diejenigen
welche nicht in Knochen liegen, können beliebig
verneigt werden und ihre Größe (Füllungsgrad)
wohl unter der Kontrolle des Willens. Dadurch,
die einen von diesen Blasen erweitert, andere zu-
zieht, kann der Vogel das spezifische Gewicht der
verschiedenen Teile seines Körpers abändern, was ihm
Flug wohl zu Füßen kommen wird. Außerdem
diese Räume auch mit zur Atmung dienen und so
in ihrer Arbeit unterstützen. Ob diesen
eigentlichen Lufträumen noch eine andere auswidernde
Gewalt kommt, wissen wir nicht. Wir scheint es
aber nicht unmöglich, daß sie noch eine
Rolle spielen mögen, die freilich erst der Ent-
scheidung, ob man sie für die Flugbewegungen
benutzen will, vorbehalten bleibt.

Muskulatur, welche bei den eigentlichen Fließselten, Vogeln und Fledermäusen, die Flügel besitzen eine sehr kräftige. Bei den Libellen, Fliegen, usw. ist der grösste Teil des mächtigen Brustfascius ausgebüllt; bei den Vögeln, selbst bei den guten Fliegern, sind diese Muskeln die größten im Körper. Es wird uns nicht Wunder nehmen, dass diese Muskeln so groß sind, wenn wir bedenken, dass genug Zeit müsse, den Körper dauernd zu einem Rüttelfelder, der sich durch rasche Flügeltreppen und Stelle erhält, nicht steigt und nicht sinkt (relativ zu seinem Körpergewicht) dieselbe Art, wie ein Mensch, der in Riechstimmstellung am Boden bleibt, zu seinem Körpergewicht leistet. Das kann man dann dem Vogel ebenso wohl zuschreiben, wie Empoerzischen durch Riechstimmen dem Menschen. So ein Mensch durch bloße Armutarbeit — ohne die benötigten — frei am Seil oder an der Stange hinaufzusteigen — er leistet es für sein Körpergewicht mit seinen Vorder- und Hinterflügeln, wie der Vogel beim Empoerzischen durch seine Flügel für sein Körpergewicht. Da ein Mensch nur 10 oder 20 m in dieser Weise emporsteigen kann, so ist es kein Wunder, dass er auf diese Weise nicht weiter kommt.

Städte.

Rom. Während der Debatte über die nachhaltig abgelaufene Militär-Vorlage (Bemerkung des Kriegsstandes um 5000 Mann) kam es im Senate zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Kriegsminister und dem früheren Chef des Generalstabes, Primierano. Der Kriegsminister widerholte die Klage, daß der Feldzug in Abessinien nicht vorbereitet gewesen sei und darum die Hauptursache des Misserfolges liege. General Primierano erwiderte, der Minister sei das Echo partizipierender Zeitungsangriffe. Er sei nicht dafür verantwortlich, daß seine Pläne aus parlamentarischen Gründen unausgeführt blieben. Der Kriegsminister, der ihn mit einem Korps auf entlassen habe, hätte sich eines beiderlei Leidens fallen lassen, ehe er im Senate leidenschaftliche Anklagen wiederholte.

Kardinal Rampolla erklärte einer diplomatischen Persönlichkeit gegenüber kurz und bündig, daß die päpstliche Mission nach Abessinien weder Frankreichs noch Italiens Hilfe beanspruche, sondern ihren eigenen Weg gehe und einzigt auf die Kraft des Papsttums vertraue. Der Papst würde hoffen, daß die Mission gelingen werde.

— Wenn ein Korrespondent des "Tempo" aus Abessinien nicht besonderer Schönheit huldigt, so geht es dort den italienischen Gefangenen ganz gut. Sie würden, wie er verlautet, sehr gut behandelt und ihre Wachen teilen alle Lebensmittel, die sie erhalten, redlich mit ihnen. Auch die Einwohner schenken ihnen, was sie zur Hand hätten. Besonders gut würden die Offiziere behandelt. Jeder habe ein Maulkuli gekauft bekommen. General Albertone spricht täglich an der "Tafel" Menschen. Auch gebe alles Mögliche, um den Gefangenen den dreißigsten Verleih mit ihren Familien zu erleichtern. Kurz, nach der Sicherung des Friedens führen die italienischen Gefangen, deren Los in ihrer Heimat so tief beklagt wird, ein recht angenehmes Leben. Wenn das nur auch wahr ist!

Gestern abend hand bei Ihren Majestäten dem König und der Königin im Quirinal ein Diner zu Ehre des Admirals Seymour statt, zu welchem auch der englische Botschafter Gare Ford, der Ministerpräsident di Rubini, der Minister des Außen in Sermoneca, der Marineminister Brin und der Adjunkt des Admirals Seymour Einladungen erhalten hatten.

Der Prozeß gegen den General Baratieri wurde gestern in Rom zu Ende geführt. Das Urteil ist noch nicht bekannt gegeben worden. Gerüchteweise verlautet, Baratieri sei mit Stimmengleichheit freigesprochen.

Spanien.

Madrid. Der Ministerrat hat vorgezogen einen Gesetzentwurf, betreffend die Unterbrechung des Anarchismus, angenommen. Der Gesetzentwurf statuiert unter anderem, daß diejenigen, die sich als Anarchisten bezeichnen, ohne weiteres Ausweisung oder Deportation zu erwarten haben. Die Propaganda wird streng überwacht und Attentate sollen stets mit dem Tode bestraft werden. Der Entwurf gelangt heute vor die Cortes zur Haupverhandlung und wird sicherlich debattiert durchgehen.

Der oberste Gerichtshof beschloß, da er die Annahme des Buells seitens Martinez Campos nicht als ein von diesem begangenes Delikt betrachte, die Ermächtigung nadzuholen, gegen Vortero allein das Verfahren zu eröffnen.

In Barcelona sind neuerlich Verhaftungen vorgenommen worden. Vorgerufen entstand während einer Prozession eine Panik dadurch, daß ein schwarzes Paar plötzlich von dem Ballon eines Hauses herabgeworfen wurde.

Großbritannien.

London. Im Oberhause interpellierte Lord Rosebery über die Beweisgründe zur Ausdehnung der Sudanexpedition. Lord Salisbury erwiderte, die langgezogene Gründe für die Ausdehnung seien die Sicherung des verlorenen Ägyptens. Wer immer die Rückkehr ägyptens habe, kann Ägypten nicht auf die Dauer in feindlichen Händen lassen. Allerdings hätte die Regierung aus finanziellen und politischen Gründen sicher noch gewartet, aber die Möglichkeit des Verlustes von Kassala an die Deutsche habe vom Einschreiten genötigt. So wurden die Bevölkerung der Regierung durch die Position des Italiens beeinflußt. Deshalb erfolgte die früher oder später notwendige Expedition. Schon jetzt sei die Besetzung Dongolas für Ägypten auch ein kommerziell großer und dauernder Vorteil. General Rutherford sei instruiert, ohne Kassala nicht über Dongola hinauszugehen, welches auf der Strecke nach Charum liege. Letzteres sei wegen des Gebundenheits des ägyptischen Kreises gegenwärtig unerreichtbar. Wenn jene Millionen, welche Unterstützungselder für Einsätze veranschlagen, solche auch für ein weiteres Vorstoß der Expedition anbieten, so würde die Regierung hierzu nicht abgeneigt sein. — Lord Rosebery hat hervor, daß die Erklärungen Salisburys von den früher im Unterhause abgegebenen Erklärungen Chamberlain und Herrs. Phipps abweichen. Dieser erklärte, daß Verbindungen hingegen dem

Widerstande ab, dem wir begegnen würden, während letzterer sagte, die Wiedereroberung des Sudans sei nicht bedeckt. Marquis of Salisbury erwiderte, er befürchte, daß er unterlassen, in seiner Erklärung klar zu machen, daß kein Befehl über Dongola in Aussicht genommen sei, aber er glaube, einer der Vorteile des Begegnung nach Dongola sei, daß sie einen Schritt zur Besiegung Chariums bilde. Für jetzt bedeckt die Regierung nicht weiter als bis Dongola zu geben.

Die Sudanfrage steht vor einer neuen Wendung. Was seit dem März nur in unbestimmter Form zu vermuten war, das zeigt sich nach den Ausführungen des italienischen Ministers des Außen, Herzog von Sermoneta, im Senate zu Rom am 10. d. Mai, in voller Gewissheit. Von diplomatischer Seite konnte bei einer noch nicht zum Abschluß gekommenen internationalem Frage nicht mit großer Sicherheit verlauten werden, daß Italien in einigen Monaten Kassala aufzugeben gedenkt. Die Erklärungen in Rom geben auch den Schlüssel zu den starken Truppenbewegungen von Indien nach Siam, wo höchstens eine Garnison von 1000 Mann außer den Flugzeugen notwendig ist. Wenn auch hier behauptet wird, daß die 4000 in Siam angelangten Infanteristen bestimmt waren, nach Verder am Nil zu rücken, so braucht man sich nicht beirren zu lassen; denn jetzt ist ein Weitersatz daran mehr möglich, daß zwischen London und Rom bereits eine Abmachung über die Besetzung Kassala durch englische Truppen abgeschlossen worden ist. Nur wird es auch erst vollkommen verständlich, wenn vor wenigen Tagen berichtet wurde, englische Truppen würden wahrscheinlich noch Massaua gesetzlich werden und von dort ihren Marsch nach Kassala antreten. Obwohl Kassala ziemlich gleich weit von Siam und von Massaua entfernt ist, bietet der Weg von Massaua doch mehr Sicherheit und Vorteile, da die Italiener dort Eisenbahnen auf ihre Straßen und sonst gute Straßen angelegt haben. Kurz, nach 4000 Mann indischer Truppen zum dauernden festhalten Kassala in seinem Halle austreten, ist klar, daß dann man darauf gesetzt sei, daß noch mehr indische Regimenter nach dem Rosen Meer gebracht werden. Mit der Besetzung Kassala durch England ändert sich die gesamte Lage im Sudan. Sicher bildet Italien die Stütze gegen die Maubitaner und ermöglicht es den Engländern, Ägypten mit einer recht kleinen Truppe zu halten und ohne freie Hand zu behalten. Nun soll Großbritannien selbst die wichtige Position übernehmen; welche Ansprüche diese Aufgabe nach allen Seiten hin stellen wird, läßt sich noch nicht im voraus übersehen. Der Sudan tritt in eine ganz neue Phase seiner Geschichte, denn aus englischer Sicht kommt es, daß dem Abschluß nahe Aschaffung des 1889er Vertrages von Uchuda und die Sicherung des darin implizierten Schutzzettels Italiens über Abessinien zusammen. Die Franzosen stehen schon hinter den Italienern und möchten die Erfolge antreten. Wenn auch der Regen Menelik wohl nicht wieder auf einen so launigen Vertrag eingehen wird, so wäre ihm die Thatfrage, daß er die Franzosen als seine Ritter schlägt, eine Riecherie für die englische Sudanpolitik, welche die Besetzung von Kassala gleichaufzeigt. Kassala ohne unmittelbares Hinterland nach der Rüke zu ist ein vereinzeltes Blatt, das allerhand Überschwemmungen ausgesetzt ist, zumal wenn Abessinien französischen Einflüsse unterliegt. Frankreich hat schon durch seine Verträge von 1894 mit Deutschland und dem Kongress vom Westen aus den Zugang zu den Landstrichen am oberen Nil erhalten, nunmehr würde es auch vom Osten aus fühlbar auf die Sudameleganzen einwirken können. Sozusagen wie ein schwarzes Paar reißt die aggressive Frage vom Süden aus aufzurollen.

Türkei.

Konstantinopel. Nach einer den „Polit. Corr.“ von türkischer Seite zugehenden Meldung habe vorgestern in der Nähe des Dorfes Rusli auf Kreta zwischen den Truppen und Insurgenten ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem die letzteren geschlagen und gefestigt worden seien. Mehrere türkische Notabeln seien bei den Behörden erschienen, um denselben im Namen der Einwohner jenes Gegend die Gelegenheit für die Regierung auszubaden und zu versichern, daß sie mit den Ureinwohnern der Umgebung nie irgend welche Beziehungen gehabt hätten. In Canea und Umgebung soll vollständige Ruhe herrschen.

Aus Belgrad eingetrogne Nachrichten bestätigen, daß kürzlich in Macedonien, und zwar in der Bezirk Reskoje, zwei kleine Banden aufgetaucht sind, von denen eine nach kurzen Kampfe mit den Alijanas gefangen genommen wurde, während es der anderen gelang, in das hohe Gebirge zu fliehen. Jerner wird gemeldet, daß die macedonischen Komitees in Sofia und Varna mehrere kleinere bewaffnete Banden angespornt hätten, welche in Gruppen von acht bis zehn Mann nach Macedonien eindringen sollen.

Umerika.

New-York. Im „Century Magazine“ schildert Joseph B. Bishop den Humor und das Bathos der amerikanischen Präsidentschaftskonventionen: „Die großen modernen Konventionen“, sagt er, „möchte

und so ihm das Anlaufennehmen unmöglich macht. Es zeigt sich also, daß solche Vögel sich überhaupt nicht in der Luft halten können, ohne die Flügel als Drachenflügel zu benutzen.“

Das ist für das menschliche Flugproblem das Törichtliche, worauf oben hingewiesen wurde. Wenn ein Vogel, der nicht die Kraft hat, sich ohne Anlauf frei vom Boden zu erheben, dennoch durch Schwingen sich auszeichnet in der Luft bewegen kann, so sollte ein Mensch wohl auch im Stande sein: sonst Kraft, um etwaige künstliche Flugflügel entsprechend gegen das Auftriebsmoment einzustellen — und sonst erfordert das Schwingen ja nichts — hat jeder von uns: nur an der Geschicklichkeit dazu fehlt es uns.

Nazim, welcher eine große Flugmaschine konstruiert hat, sorierte den Abflug. Seine Maschine hat durch Motoren bewegte, vorwärts treibende Propeller und große geneigte Drachenflügel. Daß sich diese Maschine vom Boden heben kann, ist ein Versuch gezeigt; das Schwierige ist, sie zu drehen, denn kommt sie einmal, wenn sie in der Luft ist, aus der richtigen Lage heraus, dann — ist es eben aus. Dieses Dilemma ist so schwierig, daß es nur durch lange Übung gelernt werden könnte. Eine Übung ist aber unmöglich, da der erste begangene Fehler die Maschine zertrümmer und den, der mit dieser Flügel erlernen will, töten oder schwer verletzen würde. Praktischer erscheint es, nicht eine große, mit Motoren ausgestattete Maschine zu benutzen, sondern den Versuch zu machen, das Fliegen mit einfacheren Mitteln zu erlernen. Dessen Weg hat Vilhelm, welche auf diese Weise ohne Flügelstock eine Höhe von 2000 m genommen. Darwin hat Condore geschen, die eine halbe Stunde lang in der Luft unterhielten, ohne einen einzigen Flügelstock auszuwählen; und der Albatros kann, ohne Anschein auszuwählen, von Kap der Guten Hoffnung nach Australien fliegen, ohne einen Flügelstock zu nutzen.

Alle diese schwierigen Vögel erhalten bis offenbar ohne jegliche größere Muskelanstrengung längere Zeit hindurch in der Luft; sie können sich dabei sehr rasch in horizontaler Richtung und (langsam) auch aufwärts bewegen. Die Muskelarbeit, die sie dabei zu verrichten haben, bestreift sich auf die genaue Einstellung der Flügel gegen den Wind. Nicht Kraft, sondern Geschicklichkeit in der Ausnutzung der verschiedenen Luftströmungen ist zu solchen Flügen erforderlich. Beim Aufsteigen müßte der Vogel mit den Flügeln schlagen, und die Beobachtung zeigt, wie schwer ihnen dies fällt. Die Seele wünscht am Boden einen Anlauf nehmen, ehe sie aufsteigen können. Mit welcher Höhe erheben sie sich vom Boden, wie leicht und sicher scheinen sie dann in der Höhe dahin? Der Condor kann sich nach genossener Ruhezeit nicht ohne bedeutenden Anlauf vom Boden erheben. Es ist bekannt, daß man diesen Vogel sieht, indem man ein ihm zum Treffen vorgeworfenes Radstück mit einem Faune umgeht

die lärmenden und doch eindrucksvollen der Welt sind, datieren von 1860, von der Konvention, auf welcher Lincoln erwähnt wurde. Damals wurde zum ersten Male ein besonderes Gebäude für die große Wahlversammlung errichtet und dasselbe telegraphisch direkt mit der Welt in Verbindung gesetzt. Seit der Zeit hat man enorme Konventionslokale, welche 10—15000 Personen fassen können. Die Konventionen selbst haben dadurch immer mehr den Charakter eines ungehörenden Massenmeetings erhalten, der beratende Charakter aber ist mit ihnen vergleichbar immer mehr verschwunden. Seitdem wohnen viele Leute als Zuhörer und Zuschauer der Nationalkonvention bei, als Delegierte und deren Stellvertreter. In Amerika rechtfertigt man das damit, daß die Konvention auf diese Weise in Berührung mit dem Volke und dessen Willen gebracht werde. Thatsächlich wünscht fast alle, welche sich auf den Galerien befinden, im Interesse bestimmter Kandidaten und unternehmen, sobald sich die Gelegenheit bietet, eine Kundgebung zu deren Gunsten. Die tumultuöse Konvention, welche je abgehalten worden ist, war vielleicht die republikanische 1880. Im Gebäude befinden sich viele 15000 Personen, welche regelmäßig den Sitzungen beinhalteten. Kundgebungen kommen fast täglich zweimal oder dreimal vor. Als in einer Abendtagung der Name des Generals Grant erwähnt wurde, entstand ein wilder Aufruhr, wilder volle dreizeig Minuten dauerte. Die ganze große Versammlung bestellte sich daran. In der Mitte des Saales, wo die New-Yorker Delegation saß, erschien die mächtige Gestalt Roscoe Conkling's, der, auf einem Stuhl schwebend, das Banner der Delegation hielt und herabwinkte, während das Gedränge niemanden störte. In einem Teile des Saales konnte man das „Hooray, glory, Hallelujah“ singen hören, während in einem anderen Teile das „Marching through Georgia“ angespielt wurde. Dreizeig Minuten dauerte dieses Pandemonium. Dann erhob es aus lautem Geschrei. Raum war die Ruhe wieder hergestellt, als die Erwählung des Namens Blaine einen neuen Aufschwung herstellte. Von allen Seiten erscholl wieder daselbst wilde Gebrüll, Jähnen, Rufen und Sonnenhymne, Shanty und Liedesänger wurden nach allen Richtungen hin gehext. Nach dem Heidenlied auf seiner Höhe war, trotz einer wohlkleideten Dame, welche sich auf der Tribüne befand, auf den Sockel einer kleinen Statue der Freiheit und schwenkte ihren Sonnenhymnus wild hin und her. Die ungeheure Menge dröhnte dazu. Darauf ergriff sie eine Fahne, schwang sie sich um den Kopf und forderte die Versammlung auf, Blaine leben zu lassen. Ein unbeschreiblicher Turm stand vor die Höhe. In der Delegation des Staates Maine sah man die Gestalt des Senators Hale über die übrige Menschheit hervorragen. Er stand nämlich auf den Schultern seiner Kollegen und hielt das Wappenschild Maines hoch in die Höhe. Während der ganzen Zeit erzielte das Geschehen von dem Geschrei von Tausenden von Leuten. Solle fünfunddreißig Minuten hielt das Wappenschild an, fünf Minuten länger als der erste Aufschwung. Auf diese Weise wurde die Konvention eine Stunde lang in einem heulenden Rob verwandelt. Und der ganze Zweck war nur, zu zeigen, daß ein Kandidat ebenso viele Anhänger hatte als der andere.“

Die Aussichten Mac Kinleys auf den Präsidientenposten der Vereinigten Staaten von Nordamerika sind in diesem Hause bestreit; das republikanische Nationalkomitee in St. Louis hat vorgesehen für 24 umfangreiche Sitzungen ihrer Mitgliedsvereine am 20., 21., 22. und 23. Juni in der Richtung nach Olbernhau einfache Fahrkarten, welche zu freiem Aufenthalt bis mit dem 26. Juni d. J. berechtigen. Freies Abhalten wird nicht gewährt. S. Das Anlaß der Einweihungsfeier auf dem Königlichen Hof wird den Mitgliedern des Königlich-Sächsischen Militärveteransbundes die Vergünstigung ertheilt, daß sie auf der Fahrt nach Nossel das einfache Nordostbahn-Ticket auf dem Kreise des Altmärkter Bahnhofs erwerben. Das Gebäude, dessen Grundsteinen man nach dem Abriss einiger älterer Grundstücke bereits gelegt hat, kommt mit der Hauptfront an die Stadtkirche, regelmäßig zum Hauptzollamtgebäude, zu stehen. Der Durchgang von der Stadtkirche nach der kleinen Bahnhofstraße ist infolge des Baues etwas südlicher gelegt worden.

Der Deutsche Geometer-Verein, welcher in der Zeit vom 2. bis 5. August d. J. seine Hauptversammlung in einem Grundstück der Weinstraße untergebracht ist, wird ein eigenes Heim auf dem Kreise des Altmärkter Bahnhofs erbauen. Das Gebäude, dessen Grundsteinen man nach dem Abriss einiger älterer Grundstücke bereits gelegt hat, kommt mit der Hauptfront an die Stadtkirche, regelmäßig zum Hauptzollamtgebäude, zu stehen. Der Durchgang von der Stadtkirche nach der kleinen Bahnhofstraße ist infolge des Baues etwas südlicher gelegt worden.

Die Mitglieder des Königlich-Sächsischen Fortsvereines erhalten zu der in der Zeit vom 21. bis 25. d. J. in Olbernhau stattfindenden Jahresversammlung an den Fortsäulenhaltern der sächsischen Staatsverbände gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedsvereine am 20., 21., 22. und 23. Juni in der Richtung nach Olbernhau einfache Fahrkarten, welche zu freiem Aufenthalt bis mit dem 26. Juni d. J. berechtigen. Freies Abhalten wird nicht gewährt.

o Das Anlaß der Einweihungsfeier auf dem Königlichen Hof wird den Mitgliedern des Königlich-Sächsischen Militärveteransbundes die Vergünstigung gewährt, daß sie auf der Fahrt nach Nossel das einfache Nordostbahn-Ticket auf dem Kreise des Altmärkter Bahnhofs erwerben. Das Gebäude, dessen Grundsteinen man nach dem Abriss einiger älterer Grundstücke bereits gelegt hat, kommt mit der Hauptfront an die Stadtkirche, regelmäßig zum Hauptzollamtgebäude, zu stehen. Der Durchgang von der Stadtkirche nach der kleinen Bahnhofstraße ist infolge des Baues etwas südlicher gelegt worden.

o Aus Anlaß der in der Zeit vom 21. bis 25. d. J. in Olbernhau stattfindenden Jahresversammlung an den Fortsäulenhaltern der sächsischen Staatsverbände gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedsvereine am 20., 21., 22. und 23. Juni in der Richtung nach Olbernhau einfache Fahrkarten, welche zu freiem Aufenthalt bis mit dem 26. Juni d. J. berechtigen. Freies Abhalten wird nicht gewährt.

o Das Anlaß der Einweihungsfeier auf dem Königlichen Hof wird den Mitgliedern des Königlich-Sächsischen Militärveteransbundes die Vergünstigung gewährt, daß sie auf der Fahrt nach Nossel das einfache Nordostbahn-Ticket auf dem Kreise des Altmärkter Bahnhofs erwerben. Das Gebäude, dessen Grundsteinen man nach dem Abriss einiger älterer Grundstücke bereits gelegt hat, kommt mit der Hauptfront an die Stadtkirche, regelmäßig zum Hauptzollamtgebäude, zu stehen. Der Durchgang von der Stadtkirche nach der kleinen Bahnhofstraße ist infolge des Baues etwas südlicher gelegt worden.

o Aus Anlaß der Einweihungsfeier auf dem Königlichen Hof wird den Mitgliedern des Königlich-Sächsischen Militärveteransbundes die Vergünstigung gewährt, daß sie auf der Fahrt nach Nossel das einfache Nordostbahn-Ticket auf dem Kreise des Altmärkter Bahnhofs erwerben. Das Gebäude, dessen Grundsteinen man nach dem Abriss einiger älterer Grundstücke bereits gelegt hat, kommt mit der Hauptfront an die Stadtkirche, regelmäßig zum Hauptzollamtgebäude, zu stehen. Der Durchgang von der Stadtkirche nach der kleinen Bahnhofstraße ist infolge des Baues etwas südlicher gelegt worden.

o Aus Anlaß der Einweihungsfeier auf dem Königlichen Hof wird den Mitgliedern des Königlich-Sächsischen Militärveteransbundes die Vergünstigung gewährt, daß sie auf der Fahrt nach Nossel das einfache Nordostbahn-Ticket auf dem Kreise des Altmärkter Bahnhofs erwerben. Das Gebäude, dessen Grundsteinen man nach dem Abriss einiger älterer Grundstücke bereits gelegt hat, kommt mit der Hauptfront an die Stadtkirche, regelmäßig zum Hauptzollamtgebäude, zu stehen. Der Durchgang von der Stadtkirche nach der kleinen Bahnhofstraße ist infolge des Baues etwas südlicher gelegt worden.

o Aus Anlaß der Einweihungsfeier auf dem Königlichen Hof wird den Mitgliedern des Königlich-Sächsischen Militärveteransbundes die Vergünstigung gewährt, daß sie auf der Fahrt nach Nossel das einfache Nordostbahn-Ticket auf dem Kreise des Altmärkter Bahnhofs erwerben. Das Gebäude, dessen Grundsteinen man nach dem Abriss einiger älterer Grundstücke bereits gelegt hat, kommt mit der Hauptfront an die Stadtkirche, regelmäßig zum Hauptzollamtgebäude, zu stehen. Der Durchgang von der Stadtkirche nach der kleinen Bahnhofstraße ist infolge des Baues etwas südlicher gelegt worden.

o Aus Anlaß der Einweihungsfeier auf dem Königlichen Hof wird den Mitgliedern des Königlich-Sächsischen Militärveteransbundes die Vergünstigung gewährt, daß sie auf der Fahrt nach Nossel das einfache Nordostbahn-Ticket auf dem Kreise des Altmärkter Bahnhofs erwerben. Das Gebäude, dessen Grundsteinen man nach dem Abriss einiger älterer Grundstücke bereits gelegt hat, kommt mit der Hauptfront an die Stadtkirche, regelmäßig zum Hauptzollamtgebäude, zu stehen. Der Durchgang von der Stadtkirche nach der kleinen Bahnhofstraße ist infolge des Baues etwas südlicher gelegt worden.

würde, wenn sie sich für die Goldwährung entscheidet. Mac Kinley hat sich darum noch in seiner Weise darüber ausgedrückt, wohin seine Seele neigt, und wer weiß, ob er am 18. Juni, dem entscheidenden Tage der Nationalkonvention, eine ungewöhnliche Sprache führt. Es steht noch drei Gegenkandidaten gegen ihn: Morton, Allison und Reed, die aber nur geringe Aussichten haben. In der demokratischen Partei liegen die Verhältnisse in der Wählungsfrage wie in der republikanischen, nur ist sie weniger eifrig. Anhänger des Schutzpol. wählen manchmal während man die Wählungsliste auf einer Seite des Wahlzettels auf eine neue Wahlzettel auf, während man die alte auf der anderen Seite aufsetzt. Bei den in Amerika lebenden großen und für Europa hochwichtigen Fragen ist eine baldige offene Erklärung zu wünschen, und wenn auch der Tag der Präsidentenwahl noch in der Ferne steht, werden doch die Ergebnisse der Nationalkonvention einen Zeigerzeug für den Wahlausgang im November bieten.

Dresdner Nachrichten

vom 13. Juni.

— Der Regimentsstab, die I., II. und III. Abteilung des Königl. 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 rückten am 15. d. Jis., 7 Uhr vormittags, zur Abschaltung von Schießübungen nach dem Truppenübungsplatz Freihain ab und kehrten am 10. Juli gegen Mittag wieder in die Garnison zurück.

— Zur Regelung des Verkehrs während des von dem Königl. Sächs. Militärsverein „Jäger und Schüt

Seestrasse 7. Wenzel & Co. Seestrasse 7.

Commandite der Nationalbank für Deutschland, Berlin.

An- und Verkauf von Staatspapieren. — Ausführung von Börsenaufträgen. — Verbindungen. — Discontirung von Geschäftswechseln. — Eröffnung von Conto-Corrent-Konten. — Einlösung von Coupons etc. etc.

Albertshof

vornehmstes Etablissement der Residenz.
Sedanstrasse

Fällig-Garten-Konzert.

Heute: Magyarenkapelle Galusko.

Anfang 7½ Uhr. Eintritt 50 Pf.

Saccharin — Zuckerin.

Hierdurch erlauben wir uns, den geehrten Interessenten zur Kenntnis zu bringen, dass die Firma **Fahlberg**, Königl. Landgerichts zu Dresden abgewiesen worden ist. Die sämtlichen Kosten wurden der Firma **Fahlberg**, **List & Co.** auferlegt.

Radebeul, den 9. Juni 1896.

Chemische Fabrik von Heyden.

Ges. m. b. H.

4853

Mech. Teppich-Reinigung

pro □ m 10—25 Pfg. Aufträge erbeten von C. G. Klette jr., Königl. Hoflieferant, 7 Galeriestr. 7.

Dresdner Bankverein

Waisenhausstraße 21

empfiehlt sich

zur Ausführung aller in das Banksach einschlagenden Geschäfte und hält seine diebes- und feuersicheren Tresors, welche zur Vermietung einzelner Schrankfächer eingerichtet sind, bestens empfohlen.

Herrliche Bankstellen.

Zwei in ihrer Art einzig dastehende Bankstellen mit wunderbarer Ausfütte, unvergleichlich schön. Weiteste Oberleitungsleitung, 2 Min. von der Bratfleischbahn gelegen, und billig zu verfassen. Postkarte u. R. V. Nr. 100 in d. Exp. zu erhalten. 4859

Les Dames,

Dameilles et Messieurs, voulant s'occuper chez soi de suite d'un joli travail facile, agréable et intéressant d'un rapport de 4 à 5 Frs. par jour suivant production vendable peuvent contacter à Monsieur Boparame 110, Boulevard de Clichy à Paris. (Timbre pr. rép. Private correspondance en France). 4938

Für ein junges, leisehendes Mädchen, welches zu ihrer Ausbildung ein Jahr in einem Internat thätig war, werden ihr die best. Empfehl. zur Seite stehen, jede mögl. bald Stell. als Kinderfreundin od. Stütze d. Kindes in guter Fam. Nähe Prinz Reichenb.-Sch. Reichenb. 23.

Suche Mark 15 000.—
auf 1. Gebrauch innerhalb der Brandmauer auf 1. Grundstück in Uffen (Elbe). Angebote erbeten unter V. 312 postlagernd. 4938

Familiennachrichten.

Heute Morgen wurde uns zu unserer großen Freude ein gesundes Töchterchen geboren.

Dresden, den 13. Juni 1896.

J. Vermeil, Oberinspektor und Frau Elisabeth geb. von Mangoldt.

4951



Damen-Wäsche.
Braut- und Baby-Ausstattungen.
Tischwäsche. Bettwäsche.
Joseph Meyer
(Au petit Bazar)
Neumarkt 13.

Steppdecken. Betten.

Müller & C. W. Thiel

Königl. Hoflieferanten
35 Prager Strasse, Ecke Mosezinskystrasse.

Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief nach schwerem Leid unter innig geliebter Mutter, Bruder, Schwiegervater und Grossvater, der

Königliche Oberstleutnant z. D.
Hermann von Hertzberg,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse,
im 81. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an Wernigerode, Berlin, Frankfurt a. M., Charlottenburg, Dresden, den 7. Juni 1896.

Kurt von Hertzberg, Hauptmann und Kompanie-Chef im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, Günther von Hertzberg, Königlicher Landrat, Hedwig Gräfin Matuschka, geb. von Hertzberg, Mathilde von Hertzberg, Stiftsdame, Anna von Hertzberg, geb. von Kitzing, Elfriede von Hertzberg, geb. von Bethmann-Hollweg, Alfred Rötschke, Rittergutsbesitzer, Guido Graf Matuschka, Major und Bataillonskommandeur im 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81 und sieben Enkelkinder.

4948

Vortheilhafte Capitalanlagen zu 6—10 % pro anno

bietet die in grossartiger Entwicklung begriffene

Goldminen-Industrie.

Sachgemäße Informationen erhalten

Schöber & Dönnitz, Bankgeschäft, Dresden.

Braut-Ausstattungen.

Radloff & Böttcher

Königl. Hoflieferanten, Waisenhaus-Strasse 18.

Baby-Ausstattungen.

Tageskalender.

Sonntag, den 14. Juni.

Königliches Hoftheater.

(Kloster.)

Wagner, Oper in drei Akten, mit Bezug auf den berühmten Roman "Wilhelm Tell" von Friedrich Schiller, von Richard Corri und Julius Röntgen, deutsch von Ferdinand Schubert, italienisch von Andrea Thomas. Aufführung 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag: Der steigende Holländer.

Große romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner. Aufführung 1/2 Uhr.

Wochenstückplan. Dienstag: Zar und Zimmermann. (Auff. 1/2 Uhr.) — Mittwoch:

Die Regimentsstücke. (Auff. 1/2 Uhr.) —

Donnerstag: Der Trompeter von Säkkingen. (Auff. 1/2 Uhr.) — Freitag: Leichte Opernspiel.

Bestellung vor den Serien: In Säkkingen gelegt von Willy Wilhelm.

Königliches Hoftheater.

(Residenz.)

Geschlossen.

Residenztheater.

Aufführung 4 Uhr. (Großtheater Berlin.)

Zum letzten Male (Montag): Der Herr

Director. Aufführung in drei Akten von

Alexander Wohl und Ferdinand Corri.

Aufführung 1/2 Uhr: Sofispiel des han-

delischen Hoftheaters in Han-

del. Aufführung: Zum vorletzten Male:

Fräulein Tottor. Aufführung in vier

Akkten von Oscar Waller und Leo Stein.

In Säkkingen gelegt von Willy Wilhelm.

Am 10. Juni entstieß sonst nach längerem Seiden im 77. Lebensjahr meine geliebte Mutter,

Frau verm. Rittergutsbesitzer **Auguste Sophie Schneider**, geb. Schumann.

Im Namen der trauernden Hinterlassenen zeigt dies mir hierdurch an Schneider,

Walter und Gottlieb. Kommandeur im Königlichen 4. Infanterie-Regiment Nr. 103. Bautzen, Dresden, Golßhöfe, Deutschendorf, Wiesbaden, Calline C. Reh.

4942

Für die vielen Beweise der Liebe und innigen Theilnahme beim Begegnen unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Schlägerin und Tante

Frau Amalie Henriette verw. Sendig.

Sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Dresden, den 13. Juni 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

4952

Nordseebäder
Westerland u. Wenningstedt a. Sylt.

Ausführliche illustrierte Prospekte sind gratis erhältlich bei

Warnatz & Lehmann,
Königl. Sächs. Hofbuchhandlung,
Schlossstrasse 32.

a. Denker 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 15 u. w. Markt, in garantirt isolierten Qualitäten, empfiehlt bis zu den feinsten Arten zu außerordentlich billigen Preisen.

A. O. Richter, K. S. Hoflieferant, König-Johannstrasse

Ar. 9. 2657

Bei der verantwortlichen Redaktion beigebracht: Regierungsschreiber Dr. Jänsch in Dresden.

Quellen des Beitrags.

Vermischtes.

* Eine Erinnerung an Gustav Siehr. Man schreibt den „R. R.“: Als der hochgeliege Kaiser Wilhelm I. nach dem Kriege von 1870/71 für einige Wochen zu seiner Erholung nach den Saarpolen des Habsburgs in Wiesbaden seinen Aufenthalt nahm, gelangte an dem Abend, an dem er zum erstenmal das Theater besuchte, Lorsungs „Waffenbeschrei“ (unter Jahn Leitung) zur Aufführung. Gustav Siehr, der die Tänzerin sang, fügte dem bekannten Liede des Waffenbeschreibes zwei von seinem Freunde Wilhelm Röllmann verfasste Strophen bei, deren erste folgendermaßen lautete: „Nicht nur, daß ich Waffen geschmiedet mit Fleiß, Ich wußt auch zu führen mein Schwert. Der Tage gebenk ich noch gerne als Corus, Da die Hand sich zum Kriege beweht. Wie kämpften wir mutig da Mann an Mann, Und in Heldenfeier zog uns voran Hainau in den heiligen Streit. Das war eine tödliche Zeit!“ Schon diese Strophe wurde von dem Publikum, das alle Räume des Hauses füllte, mit jubelnder Zustimmung aufgenommen; als dann aber die zweite Strophe in die Auseinandersetzung eintrat: „Heil unserm Kaiser, dem Sieger im Feld. Der Deutschland gerett und befreit! Das war eine tödliche Zeit!“ hörte man die letzten Worte trog der mächtigen Stimme des Sängers nicht mehr: ein Sturm von Begeisterung ging durch das Haus, man sprang von den Sitzen empor, die Damen weichen mit ihren Taschentüchern und Schleier nach der Kaiserlichen Loge hin und von allen Ecken kam der Ruf: „Heil unserm Kaiser!“ Den Kaiser, der fortwährend nach allen Seiten hin dankte, traten die Thranen in die Augen und er lachte nur immer die Worte wiederholen: „Das ist zu viel! Das ist zu viel!“ Am andern Tage ließ der Monarch dem Sänger seinen Dank aussprechen.

* Aus dem Leben des am 19. v. Mai verstorbenen Erzherzogs Karl Ludwig teil der in Wien erscheinende „Burgenländer“ einige Geschichten mit, die der Zeit entnommen sind, welche der Erzherzog als Statthalter von Tirol (1855 bis 1861) in Innsbruck verlebte. Der Erzherzog war bestrebt, Land und Leute aus eigener Anschauung kennen zu lernen, und da er ein großer Freund der Geistlichen war, so wurde er auch nicht selten von den Priestern in der Nähe Innsbrucks zu Besuch geladen. Als der Erzherzog einmal mit seinem Adjutanten, beide in Militäruniform, zu dem Pfarrer in dem Dorf Judenstein, nicht weit von Innsbruck, ging, traf er ein Bauerndame, das er nach dem nächsten Begriffe zu einem Bauerndame fragte. Als ihm geantwortet wurde, daß auch das Mädchen zu dem Pfarrer gehe, hörte der Prinz vor: „Da können wir ja zusammen gehen.“ „Nein“, entgegnete das Mädchen, „unser Pfarrer sagt immer, wir sollen mit Soldaten nicht gehen!“ und lief davon. Auf einem andern Spaziergang nach Abham bei Innsbruck begleitete dem Erzherzog ein Bauernmädchen, mit dem er ein Gespräch anknüpfte, und da es in seinen Antworten sich als sehr verständig erwies, wollte der Prinz ihm einen Gulden schenken, den es aber anzunehmen sich entschied, wegzulegen. Um den Grund zu dieser Begeisterung gefragt, erklärte es: „Die Militärs brauchen das Geld viel notwendiger; denn meine Mutter hat schon zwei Jungen verlaufen müssen, um den beim Militär dienenden Sohn zu unterstützen, damit er nicht Hunger leiden muß.“ Der Erzherzog erkundigte sich nach den Verhältnissen der Mutter und ließ ihr die beiden Jungen erscheinen. Noch ein drittes Gespräch des Erzherzogs weckte das Blatt aus dem Burgenländer zu Berichten. Nach seiner Rückkehr beim Anttreten der Statthalterchaft wurde der Erzherzog auch im Dorf Naturns im Brixengebiet feierlich empfangen. In der Schützencompagnie bemerkte er einen jungen, etwa achtzehnjährigen Burschen, dessen Brust mit fünfzehn Medaillen geschmückt war. Als der Prinz diesem tapferen Befreiungsstreiter auf die Schulter klatschte und ihn fragte, wo er so viele Ehrenzeichen sich erworben habe, entgegnete der Bursche: „Anglo-amerikanischer“ Ob dieser Antwort durch den Erzherzog und seine Begleitung in ein schallendes Gelächter aus.

* Bei der Prüfung von Schwertern aus den Kreisen der englischen Postbeamten und Unterbeamten in der zu diesem Zwecke in England eingeführten Royal Commission sind auch Alogen von Postbeamten und Landbeamten zur Erörterung gekommen darüber, daß von diesen Beamten die Zulassung ungewöhnlich langer Wege strecken verlangt wird. Dieser Zustand hat einem Lehrer der Times“ Bekanntmachung dazu gegeben, die Leistung eines englischen Postbeamten zu Anfang dieses Jahrzehnts in Erinnerung zu bringen. Diese Justiz stützte sich auf eine Mitteilung des „Sporting Magazine“ aus dem Jahre 1808. Der durch seine außerordentlichen Marchleistungen bekannt gewordene Postbote hiess William Bradford und stammte aus Wilmot in Cumberland. Er legte die Strecke zwischen Whitehaven und Ulverston unter den schwierigsten Verhältnissen täglich zu Fuß zurück. Nicht nur mußte er auf seinem Gang in Lancaster einen Fuß durchwaten, er hatte unterwegs auch noch Poststellen zu verrichten und zu diesem Zwecke fügte Abstösse vom Pferde zu machen; seine tägliche Belastung im Gehen betrug nicht weniger als 47 englische Meilen - 75½ km! Später beförderte er die Botenpost von Manchester nach dem 16 englischen Meilen, also fast 26 km entfernten Glossop in der Grafschaft Derbyshire, und zwar täglich - mit Ausnahme der Sonntage - hin und zurück. Da er auf seinem Gang durch die höchste und industrielle Gegend auch noch Briefe und Zeitschriften an die Bewohner des am See gelegenen Ortschaften beförderte, so erhöhte sich seine Belastung auf fast 55 Meilen (57 km) täglich. Diesen leichten Dienst, zu dessen Versicherung er noch nicht ganz 12 Stunden täglich brachte, hatte er - was geradezu erstaunlich klingt - zur Zeit dieser Mitteilung in dem „Sporting Magazine“ bereits zwei Jahre lang verrichtet, ohne - mit Ausnahme der Sonntage - auch nur einen Tag ausgesetzt und ohne die plausiblere Auskunftnahme in Glossop auch nur um eine Viertelstunde überzeiteten zu haben.

* „Yangin war!“ Unter diesem Titel veröffentlicht die „Frankfurter Zeitung“ folgende Strophe aus dem nächtlichen Straßenleben in Konstantinopel: Der Vollmond überflutet Land und Meer mit seinem gebündnissvollen strahlenden Silberlicht. Friedlich spiegelt er sich in den dunkeln, tiefen Wassern des majestätisch dahinstromenden Bosporusstromes ab; friedlich lächelt er auf den grandiosen Wunderbuden des Asja-Sophia-Domes, auf die jetzt verläufigen, stolz himmelwärts strebenden Minarette des Ahmed-Domes, auf den modernen, leichten, graziösen Serail-Turm, auf den antiken, gigantischen Turmloch zu Galata, auf die anmutigen, hügeligen Ufer des Goldenen Horns, auf ihre lieblichen, ruhig schlummernden Cypressen-Haine hernieder. Alles nimmt Stille, Ruhe, Frieden hier und da mögt sich eine hölzerner Friedermann aus ihrem Versteck in einer halbverfallenen, moosbedeckten, vielleicht schon einige Jahrtausende alten Mauer hervor und flattert zaghett im Mondchein um irgend ein läufiges Überbleibsel der längst vergangenen byzantinischen Größe und Herrlichkeit herum. Dann und wann erträgt auch das durchdringende, unheimlich kreische Fresschen eines Uhu... Auf den Straßen der berühmten Salzstadt herrscht aber noch reges Leben und Treiben. Noch geben die zahllosen

Stadtbrunnen, deren viele schrecklich verschmiert, viele von der Rinde jämmerlich zerfressen sind, ihre wehklagenden Konzerte; noch gehen ganze Gruppen wandernder hummler Mufflanten, Harmonicas, Dörfern und Blöden Spieler von einem Kaffeehaus zum andern herum, um durch den Vortrag eines Walzers aus „Gäumen“ oder „La grana via“ den Jähmern Almosen zu entlocken; noch singt du und doch mit schrecklicher Stimme ein griechischer Wallfahrer vor dem Fenster seiner Mariza liebliche lebenslinige Weisen... Bald jedoch wird auch dieses Leben und Treiben verstummen; auch die heisere Muße der betrunkenen Straßenbummler und das leute „Kaimakli-Dondurma“ und „Tas-Simit“ der Verkäufer von Getreide und Gebäck hören auf. Dann wird bisweilen nur noch ein früherer Stadthof des „Bekitschi“ (Radmacher) auf das holzige Kloster er scheinen, um die nächtlichen Langfinger an die Unanntastbarkeit des fremden Eigentums zu erinnern. Nunmehr ruht die gesetzlose Millionenhälfte. Doch sie ist auf der Straße auf der Höhe des Galatasturnes erscheint plötzlich eine leuchtende, rote Laterne, ein Signal, daß irgendwo Feuer ausgebrochen ist. Mit blitzschnelle eilt einer der auf dem Turm stationierten, rosigjähigen Wächter auf die Straße hinunter, tritt dem nächsten Bekitschi die Legende des Brandes mit und ruht dann, um auch die Feuerwehr zu benachrichtigen. Nicht lange währt es, und unheimliche, durchdringende, lang gezogene Töne - „Yangin war!“ (es geht Feuer) - schreien die fröhlich schlummernden Bewohner aus ihren Betten auf; „Yangin war!“ - kündet ein Bekitschi dem andern an; „Yangin war!“ - läuft es aus einer Strophe in die andere hinunter, und bald wird dieser eigentlich heulende Schreik, vor dem jeder Konstanzeroplatz erzittert, von einem Ende der moskettensich, sich umsehbar weit und breit ausdehnenden Feuerbüschel bis zum andern, in allen Straßen und Seitengassen, auf allen Hügeln und Ebenen, auf allen freien und öffentlichen Plätzen dröhrend erschallen. „Yangin war!“ - hält es den nach fast dreißig Kilometern schlammenden Bosporus entlang bis zu dem am düsteren, felsigen Ufer des Schwarzen Meeres gelegenen, einsamen Dorfchen Pener. Alle Straßen entlang eilen neugierige Menschenmengen der Stadtmitte zu, darunter ganze Haufen von Viehen, Landstreitern, Räubern - in der Hoffnung, während der allgemeine herrschende Verwirrung reiche Beute zu erhalten. Bald losst sich auch die gebundenen Kompetenzen der vom General Edmund Széchenyi Pachna nach europäischem Muster organisierten Feuerwehr hören. Nach kurzer Weile erscheinen die verdutzten „Tulumbahadschi“, die freundliche Feuerwehr. Sie sind hier bei einer Feuerstunde der schreckliche aller Schreden und flögen sich der Bevölkerung noch mehr Entsetzen ein, als das um sich greifende, zerrrende Element selbst. Bald darauf, nur mit weißen, weiten Hosen bekleidet, barfußig, entblößt Hauptes, mit langen zerzausen Haaren, mit wabigen Gurgelketten, bewaffnet mit Äxten, Haken, Stangen, Eisenen, mit kleinen, tragbaren Sprühen („Tulumba“) auf den Schultern, aus voller Brust das gellende Hupe „warda, warda!“ (siehe Note) herausschreien, gleich wie einer Horde blutdürftiger Wilder. Wehe demjenigen, der ihnen nicht zur rechten Zeit aus dem Wege geht! Es muß dann entweder mitschlissen, oder er wird, reidet dazu seine Kräfte nicht aus, von den Wilden zu Boden gestoßen. Wehe aus den Unglücksdiensten diese Notte während einer Feuerstunde zu Hilfe kommt! Die „Tulumbahadschi“ zeichnen sich zwar durch ihre außerordentliche Geschicklichkeit, Unergründlichkeit und wahrhaft heraufschlagende Kraft aus, leben es aber bei einem Feuerzünden ab. Datum sieht man in Konstantinopel oft, daß Einwohner irgend eines brennenden Hauses Thor und Thüren vor den „Tulumbahadschi“ verfliehen und ihr heiligen Tempel beschützen mögen. Tatsam überzeugt man durch die Aktion einer Feuerwehr geprägten Gesellschaften in den Städten zu bringen. Der ganz große Kapitalistische Assoziationen, Großbanken, Staatliche Künste es wegen, eine sehr kleine Menschen auf ein Jahr einzulegen, ohne zu willen ob davon Ruhm oder Schande verursacht wird. In beiden wird man abwarten müssen, wie der Betrieb sich in den neuen Rahmen einrichten wird. Ob jetzt in mancher Stellung verändert werden kann, das steht der Generalversammlung für zwei Jahre verboten. Die Wahlen gehen von 9116,40 M. zu Kosten des Betriebes auf 28 1/2 % höher als 1894,95. Die verhältnismäßig höhere Miete und der Kosten für Reparaturen ist abhängig von der Größe des Betriebes, auf welchen die 1894,95 W. oder rauh 181% % gelegen. Dagegenüber stehen die Kosten der Aufwendungen für die Betriebe mit 112,600,28 M. oder rauh 20% höher als 1894,95, also 120,200 zu M. oder rauh 20% höher als 1894,95 weniger als neue Dampfer gebaut werden, welche die Namen „Bohri“ und „Bodenbach“ tragen. „Bohri“ erhält eine teilweise von der österreichischen Schiffbauanstalt finanziert, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die Börse abwachebare Konstruktion, durch welche einige Wänger des bisherigen Schiffbaus bestellt werden. So sollen die Boote auf gewissen Fahrtrajekten für den Betrieb angebracht werden, da die höher abliegenden Städtegebiete bei dem jetzt beginnenden Wintersemester nicht mehr genutzt werden. Zwischen Dresden und Pilatz in eine eigene Telephonleitung eingerichtet werden, welche die Stationen Dresden-B., Blasewitz und Pilatz mit dem Betriebsschiff verbinden und in dem vergangenen Schiffsjahr für die ganz 12. Ausführung des Betriebes durchgeführt werden kann. Die Börse erhält eine weitere Schiffe der bisherigen Schiffsbauanstalt für den Betrieb, welche die B

Coupons-Einlösung.

Die am 1. Juli 1896 fälligen Coupons, Dividendenscheine und geloosten Werthpapiere lösen wir bereits von jetzt ab spesenfrei resp. zu bestmöglichen Coursen ein.
Dresden, im Juni 1896.

Gebr. Arnhold.

Dresden-Alstadt: Waisenhausstrasse 16.
Dresden-Neustadt: Bautzner Strasse 10.

Dresdner Bank.

Dresden, Wilsdruffer Strasse 8,
II. Depositen-Casse: Prager Strasse 39.

Wir erklären uns bereit, sämtliche am 1. Juli 1896 zahlbaren Coupons bereits von heute ab spesenfrei, beziehentlich zu bestmöglichen Coursen einzulösen.

Dresden, den 13. Juni 1896.

Dresdner Bank.

4941

Coupons-Einlösung.

Sämtliche am 1. Juli 1896 fälligen Coupons, Dividendenscheine und geloosten Werthpapiere lösen wir bereits von jetzt ab spesenfrei resp. zu bestmöglichen Coursen ein.

Dresden, Juni 1896.

Menz, Blochmann & Co.

4943

Kayser's Hôtel schwarzer Adler. Pirna.

Die Nordseebäder auf Amrum

Wittdün und Satteldüne

Durch Inselklima und abgesetztes Wellenschießen von allen Nordseebädern am meisten bevorzugt.
Saison 1. Mai bis 15. October. — Tägliche Dampfschiffverbindung mit Hamburg durch die Ballin'sche Reederei in Hamburg. — Bade-Commissar: Valentin v. Bismarck.
Bade-Apt'he, Post und Telegraph. — Beste günstige Bäder und Speise-Etablissements aus aller grössten Nationen beliebt.
Große modern eingerichtete Hötels u. Logirhäuser. — Beste Seehundjagd der Nordsee.
Illustrirte Prospekte gratis von der Direction der Nordseebäder auf Amrum und in Tondern.



Garten- und Veranda-Möbel von Rohr, Bambus, Weide etc.,
nur eigenes Fabrikat, konzentriert solid und praktisch, in verschiedenen Mustern, empfiehlt in nur solider Ausführung
zu billigsten Preisen

Heinrich Schurig
Königl. Hofkorbmacher.

Seestrasse
5.

Seestrasse
5.

Julius Blüthner

Leipzig

Königl. Sächs. Hofpianofortefabrik

Hoflieferant Ihrer Maj. der Kaiserin von Deutschland und Königin von Preussen,
Sr. Maj. des Kaisers von Österreich und Königs von Ungarn,
Sr. Maj. des Königs von Dänemark, Sr. Maj. des Königs von Griechenland,
Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Wales.

Flügel und Pianinos.

Gegründet 7. November 1853.

Prämiert mit 11 ersten Weltausstellungs-Preisen.

Filiale in Dresden: Prager Strasse 12.

Verkauf.

Vermietung.

Reparatur.

Stepp-Decken.

Beste Handarbeit,
mit nur echtfarbigen Bezugstoffen und neuer Füllung.

Glätte Purpur-Zitz-Steppdecken, Stück 3.50, 4.50, 5.50 Mk.

Bedruckte Kattun-Steppdecken, Stück 3.50, 4.80, 5.60 Mk.

Glätte Köper-Zitz-Steppdecken, Stück 5 und 6 Mk.

Bunte Croisé-Steppdecken, Stück 5, 6 und 7.50 Mk.

Einseit. Woll-Satin-Steppdecken, Stück 7.50, 10.50, 12.50 Mk.

Zweis. Woll-Satin-Steppdecken, Stück 13, 15 und 19 Mk.

Einseitige Seiden-Steppdecken, Stück 16 bis 26 Mk.

Daunen-Patent-Steppdecken, mit imprägnirt. Bezugstoffen, garantirt daunendicht, glattfarbig und türkisch, Stück 25, 27, 32, 36 und 45 Mk.

Kinder-Steppdecken in allen Grössen und Preislagen.

Steppdecken-Couverts aus Linon, Renforcé und Leinen, in einfacher und hocheleganter Ausführung, Stück 3.75, 4.50, 5.50 bis 16 Mk.

Kameelhaar-Decken.

Garantirt beste Fabrikate, gesündeste und angenehmste Schlafdecke.
Stück 8.50, 9.50, 11, 13, 16, 18, 20, 25 und 28 Mk.

Woll-Schlaf- und Einpack-Decken,

naturbraun, weiss und farbig, Stück von 6.50 bis 16 Mk.

Feste, billige Preise.

Robert Bernhardt

Dresden, Freiberger Platz 20.

Neu eröffnet!

Park-Hôtel

in Blasewitz, Friedrich August-Strasse,
60 Zimmer und Salons, vornehm, ruhig, von 4 Seiten frei gelegen, idyllisch
schöner Aufenthalt für Reisende sowie Nachtruhe- und Erholungsbedürftige.

Zimmer von 1 Et. 50 M., voll Pezzosa von 5 Mk. an pro Tag. Alle
bekannten Bilder — Loft- u. Sonnenhäuser — Schwedische Heiligymnastik

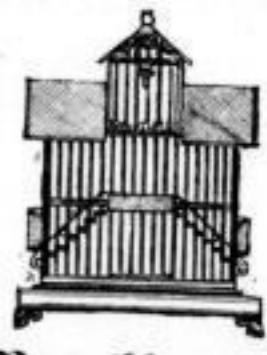
(nach Nylander) im Hôtel.

Grosser Garten, herrlicher ausgedehnter Waldpark, grosses leines Restaurant

— Table d'hôte.

■ Sommer und Winter geöffnet.

Otto Körner, Besitzer.



Bogelbauer,

Städ 45 Wg., 90 Wg., 1 Mt., 2 Mt.,
2 Mt. 30 Wg., 2 Mt. 75 Wg., 2 Mt.

90 Wg., 4 Mt., 5 Mt. 50 Wg.

Badehäuser

mit Gas.

Städ 45 Wg. und 75 Wg.

Bogelbauerständer,

Städ 2 Mt. 75 Wg. und 6 Mt.

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Straße 54,

am Postplatz.



H. A. Pupke

Schlossstr. 10, part. u. l. Et.

Kronen, Wandarme etc.

für electrisches Licht und Gas.

Ständerlampen.

Aparte Hochzeits-Geschenke.

Gartenlampen!

Windleuchter!

4154

Szweite Beilage zu N° 135 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 13. Juni 1896, abends.

Dresdner Nachrichten

vom 13. Juni.

5 Zu den Sonderzügen von Leipzig (Mag. 25). Nach Hamburg werden in diesem Sommer auch in Grimmaischau, Meissen und Blauen i. V. Anschluss-Rückfahrten ausgetragen.

Aus dem Polizeibericht. Amtliche Nachrichten folgten am 1. Juni d. J. in Belgern der Leichnam einer unbekannten Frauensperson, 20 bis 25 Jahre alt, aus der Elbe gezogen und behörlich aufgeborgen werden. Vermutet wird, daß die Ertrunken das junge Mädchen ist, welches am 28. Mai abends von der Augustusbrücke herabgesprungen war. Am Freitag fuhren 17 Uhr 45 in einem Villengrußhaus der Obersteuerbehörde eines neu geborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden worden. Der Leichnam, welcher in braunem Papier verpackt war und auf dem angebrachten 11. Beilage des "Dresdner Anzeigers" Nr. 108 lag, durfte erst in früher Morgenstunde dahin gelegt werden. Wer über den Ursprung dieses Leichnams Auskunft zu geben versucht, wird erfuhr, daß es gesetzlich bei der Kriminalabteilung der hiesigen Königl. Polizeidirektion zu melden.

Dem Ausstellungspark an der Bismarckstraße und Strelitzer Allee werden während der Dauer der Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes einen unvergleichlichen Reiz die gärtnerischen Anlagen verleihen. Dr. Garteningenieur in Ulster hat für den landschaftlichen Teil des Ausstellungsgeländes viel gethan, und er wie jeglicher Gärtner haben im Unterstandsaus mit Horn-Gartendirektor Boušek mit großer Regelmäßigkeit an der Ausdehnung des Platzes gearbeitet. Insbesondere hat dieser durch die von der Gartenbauausstellung herübergeliebenen gärtnerischen Ausstellungsgesellschaften einen schönen Schmuck erhalten. Wer den nach dem Königl. Großen Garten zu gelegenen Teil des Ausstellungsgeländes besucht, wird sich an der Pracht der Rosen in den schönen und neuen Arten, auf Hochblumen wie auf niedrigen verbreiteten Formen, erfreuen, auf und sein Auge über die kunstvollen Blumenarrangements in Form von Terrassen und Gruppen freuen lassen und die im frischen Grün prangenden edelsten Laub- und Nadelholzer bewundern. Hier fällt eine Sammlung der edelsten und herrlichsten Koniferen des Herrn W. Weiß-Namens, dort der im vollen Laubblätter prahlende Spaltrohr- und Formenbestand der Herren C. W. Wiegand und Paul Hauber auf; hier wundert man durch den tollen Roseraum der Herren A. Petrus, an den funktionsgegenen Pyramiden, Palmetten, Spaliere und Rorben die kleinen Früchte bewundern, die sich während der Dauer der Ausstellung noch weiter entwickeln werden; dort betrifft man die Baumzüchtung des Herrn O. Pöhlharts, deren Laubholzgruppen je voller Entwicklung sind. Dieses ammuntige Bild wird durch einen königlichen Hof von Rau-Schreinen vervollständigt. Die Stadtgärtnerin ist hervorragend vertreten mit Anordnungen von Blumenbeeten, Stauden und Rosen. Ferner ist eine vollständige Sammlung der schönen Laubbäume und Koniferen, wie sie unsre südlichen Anlagen schmücken, zu sehen.

In der Sitzung des Wirtschaftsausschusses der Ausstellung am 11. Juni, welcher die Vorstände des Bau- und des Geschaftsbaus bestimmen, gelangte die Pläzon-ordnung (in 17 Paragraphen) zur Durchberatung und Feststellung. Diese Ordnung regelt z. B. die Zufuhr zu den verschiedenen Gebäuden, die Verhältnisse der Ausstellung und der alten Stadt sowie den Betriebserwerben bei vor kommenden Unwettern. Die Beschwerden sind im Verwaltungsbüro anzuzeigen und werden durch einheitliche Ausschreibungen angenommen, das durch den Wirtschaftsausschuss eledigt. — In der alten Stadt sind noch drei Verkaufsstellen mietfrei. Nächster Montag, den 15. d. M., erfolgt die Übergabe der erprobten Verhältnisse durch den Bau- und Wirtschaftsausschuss an die betreffenden Bödner.

Eins 2000 Bauarbeiter, insbesondere Maurer, waren gestern abend im "Trionen" versammelt, um bezüglich der Verbesserung der Mauer weiteres zu beschließen. Der Vorstand gab zunächst bekannt, daß die Förderung eines Mauerzündlades von 43 Pf. auf 67 Bauten ganz und auf 34 Bauten zum Teil bewilligt werden sei, sodass etwa 1600 Maurer bereits den geforderten Stundenlohn erhalten hätten. Die Innungsmeister sträubten sich noch, würden aber doch wohl noch bewilligen. Es wurde jedoch ein Antezt darüber eingeholt, ob die Verhandlungen genügt seien, um allen Bauten, auf denen der Mauerzündlade von 43 Pf. nicht bewilligt werde, nächsten Montag die Arbeit niederrzulegen, und nach längeren Debatten unverhältnismäßig hohe und einstimmig angenommen. Ebenso wurde ein weiterer Antrag des Inhalts, daß man sich verpflichte, keine Allordarbeit mehr anzunehmen, einstimmig zum Beschlusse erhoben. Als Streiklos ist eventuell das "Trionon" in Aussicht genommen; dort sollen die Streikenden am Montag früh zusammenkommen.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Chemnitz, 12. Juni. Der hiesige Brieftaubendienstverserter "Gibote" ließ gestern 262 Brieftauben ein zum Staatspreis und Bettflug ab fliegen. Von (Entfernung 328 km Zustimm.) Diese Militärbrieftauben werden mittelst Bahn in Begleitung eines Transporteurs nach Bogen befördert und dort von den Beamten des Militärbrieftaubendienstes in Empfang genommen. Jede Taube bekommt dabei einen Stempel mit Gegennummer. Das Auslaufen dieser Militärbrieftauben findet in Bogen voraussichtlich morgen, Sonntag, den 14. Juni, früh 6 Uhr statt. Freunde dieses Spars können das Ein treffen der ersten Tauben hierbei unfehlbar um mittags 12 Uhr in Augenschein nehmen.

Großenhain, 12. Juni. Gestern vormittag erfolgte die Eröffnung der hierfür errichteten ständigen Vorbilder-Sammlung des Vogtländisch-Erzgebirgischen Industrie-Vereins zu Blauen i. V. in Begleitung einer zahlreichen Versammlung von Interessenten der neuen Einrichtung.

Aus der Sachsischen Schweiz, 12. Juni. In Jonsdorf bei Hennersdorf hat der Theaterdirektor Dr. A. Unger in ein seines Heims gerichtet, indem er das kleine Fachwerk "Zum grünen Wald" läufig erneuert und aus diesem in langer Zeit ein reizendes Gartenestabiment mit schattiger Veranda, Terrasse und Gesellschaftszimmer ihul. Außerdem errichtete er oberhalb eines wunderschönen Grundstückes eine Villa mit Sommerpavillon, in der sich eine große Anzahl Fremdenzimmer befindet. Im oberen Gartenzweiten dieses Gebäudes, das den Namen "St. Hubertus" führt, ist jetzt ein sogenannter Naturtheater" in Bau begriffen, und es werden unter Herrn Ungers Leitung in Gemeinschaft mit biegsigen Dilettantinnen vom 20. d. Monat ab auf dieser Bühne an Sonntagen Vollausführungen zu wohlthätigen Zwecken geplant. Auf Anregung des Genannten hat sich ein Komitee hier gebildet, welches einstimmig den Beschluss faßte, im Jahre 1897 in einer eigens dazu erbauten Halle ein

Passionsspiel, und zwar in großem Stil, ähnlich dem Oberammergauer, aufzuführen. Zu der Inszenierung und Verarbeitung der Roskäme und Dekorationen hat sich Herr Unger verpflichtet. Der Bau wird eine Bühne und eine Mittelbühne aufweisen. Auf beiden Seiten der Mittelbühne sieht man in die Hauptstraßen Jerusalens, während die Bühne, aus den Höfen des Palastes, Anna und Joseph sowie das heilige Syndicium befindet einen Platz hinter, auf welchem sich die großen Volksstufen abstellen werden. Bei diesen Aufführungen wird aus Jonsdorf sowie aus den umliegenden Dörfern eine große Anzahl Besucher, über 200, mit. Die gesamte Bühne erhält eine Breite von 26 und eine Tiefe von 18 m.

Vermischtes.

* Der geistige große Zapfenstreich, der auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers zu Ehren der "Institution of Naval Architeots" im Park vor dem Neuen Palais in Potsdam ausgeführt wurde, hat auf die Gäste des Kaisers einen tiefen Eindruck gemacht, und man las auf deren Gesichtern die große Bewunderung über das, was ihnen der Kaiser gestern dargeboten hatte. Unter den Kaiserkreisler Müller's Zeitung gelang die Aufführung des eingeladenen Mußspiels ganz vorzüglich, und der Beifall, den die freudigen Gäste spendeten, war in jeder Beziehung ein wohlausdienter. Die Beliebung des Parks durch englische Gäste, ebenso der Fontänen und Statuen war eine feenbaste; der Eindruck wurde durch die sehr hundert Magnetrühradeln noch bedeutend erhöht. Als die Gäste des Kaisers, welche in Königlich und in gezierten Wagen von der Station Wildpark nach dem Neuen Palais und ebenso zurückgeführt wurden, mittelst Sonderzügen in Wildpark eingetroffen und dann vor dem Neuen Palais angespannt waren — es mochten gegen 360 geladene Gäste sein —, nahmen diese auf der Gartenseite vor dem Musiksaale des Neuen Palais halbkreisförmig Aufstellung und wurden hier vom Kaiser begrüßt, indem Sr. Majestät die Hände bereit hielt, um die Befreiung der deutschen Krieger zu gewähren, andere Hände noch nicht bekannte sich vorstellen ließen und ins Gespräch zogen. Der Kaiser trug die Uniform eines Großadmirals der englischen Flotte. Um 4½ Uhr begann der Tanz zu dem in der Jaspiskapelle hergerichteten Buffet. Die Unterhaltung war während der Durchnahme von Getränken eine äußerst zwanglose. Von jenseits dann bald auf die Menge der Trommeln und Pfeifen der anmarschierten Spielmannschaft, die von Magnetrühradellträgern eingetragen, sich auf dem großen Hauptplatz nach dem Neuen Palais begeben und dort Platz machen. Die Kaiserlichen Gäste füllten bald alle Räume und Treppen vor dem Musiksaale und lauschten hier den Tönen der vorzülligen Muß- und Trompetencorps. Ein Sonderzug brachte die Gäste nach Berlin zurück.

* In der gestrigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses, über die an anderer Stelle der heutigen Nummer unseres Blattes berichtet wird, wurde u. a. über den Antrag des Abg. Brömel (freie. B.). betreffend die Überführung der Berliner Stadt- und Ringbahngleise, beraten. Bei dieser Gelegenheit gab der genannte Abgeordnete eine Schätzung der Befürchtungen, die in den Berichtsschriften dieser Bahnen, der wie folgende Stellen entnehmen: Die Befürchtungen sind nicht allein lokalem Interesse. Ich glaube, es geht kein Mitglied im Hause, das nicht über persönlich erfahren hat, daß die Wagenaufstellungen häufig statt mit 10 mit 16 und mehr Personen besetzt sind. (Sehr richtig!) Diese Überfüllung findet keineswegs bloß an Sonntagen statt. Am zweiten Pfingstmontag wurden in jedes Coups im Durchschnitt 20 Personen statt der ordnungsmäßigen 10 hineingespielt. Wenn sich der Durchschnitt auf 20 Personen beläuft, so kommt es natürlich auch vor, daß 22, 23, 24 bis 25 Personen in einem Coups sitzen. Darauf versteht der Einfühlende den Mann einen Schlag gegen die Magazengenossen, daß er zurückzumelden und ihm so Platz mache. Einem anderen Fahrgäste wurde gedroht: Wenn Sie jetzt nicht Platz machen, bekommen Sie mit dem Stiel über den Schädel, daß Ihnen hören und Schen vergehen! Diese Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch, weil die Plätze auf dem zweiten umgelagert waren. Daß dieser qualvolle Zug mutigen Lebewesen und Schädeln die Fäuste zutadeln (Herr, hört!) Daburch, daß die Kraft der Männer verlangen, daß die Kinder ihnen Platz machen, und belästigen sie in schlimmster Weise. Die Lehrerinnen wollen um Hilfe rufen, aber sie drängen nicht durch,

Dritte Beilage zu N° 135 des **Dresdner Journals**. Sonnabend, den 13. Juni 1896, abends.

Dresdner Börse, 13. Juni 1896.

Neueste Börsennachrichten

Trednner Börse, 13. Juni. Die Verstimmung, welche sich gestern an der Berliner Börse bemerkbar gemacht hatte, fand sich auch die entsprechenden Stellungen der westeuropäischen Börsen nicht bestätigend und die Abendbörsen verlehrten in matter Haltung. Heute zeigte sich jedoch in Berlin, vom Montagmorgen ausgesehen, bessere Stimmung, obwohl Wien jährlende Tendenz weist. Man notierte in Berlin: Krebit 219,70 bis 219,75, Staatsbahn 153,30 bis 153,40, Bembergen 44,30, Teffonte 207,10 bis 207,75, Italiener 88 bis 88,10, Meisslauer 45,75, Dottmarum 14,60 bis 14,65, Lamm 152,60, Rabekosten 216,50. Im bisherigen Berichte der Aschaffenburg

von Papierfabrikern war die Haltung im allgemeinen relativ frei bei mäßigem Gewicht; einzelne Werte gaben infolge von Realisationen etwas nach. Wir verzeichnen nachstehende Umläufe: Papierfabriken: Alkumin-Papierfabrik Genußhain - 5 M.; Transportpapiere: Deutsche Straßenbahn - 3 %; Rohstofffabriken: Baumhammers + 1 %; Strohl u. Rauchwaren + 1 %; Brühmayer + 1 %. Biede - 3 %. Kummer - 2 %. Gebr. Seif - 5 %. Hormann - 1 %. Schönherz - 2 %. Eichbach - 4 %. Was z. Rüstung unverlängert: Gußau 41; Sondermann 90; Brauereien: Waldbüchsen - 1 %. Reiswiger + 3 %. Genußhain - 3 %. Waldbüchsen + 4 1/2 %. Brunner behauptet: Reichelbräu 2071 - 3 %. Reinhardt - 4 %. Bergwerke: Deutsches Österreichische Bergwerksgesellschaft + 1/2 %. Allianz verschiedene Unternehmungen: Weißhölzer + 1 %. Röhrig + 1/4 %. Thiele + 1 %. Niedenberger Glasbläser - 2 %. Weißdorf - 1 %. Glasfabrik Hoffmann, Wienburger Glashütte,

288,90, Sazibahn —, bo. St. Priorit.	127,50, Dannenbaum 97,50, Deut-
—, Wiener Werke —, bo. St. Priorit.	zeidische Bergte.-Gesell. 136,00,
Sau- und Kreditanstalt	Thüring. 139,00, Dannermann
113, Deutsche Recknungsamt 122,80, Chem-	100,60, Torm. Ullrich 46,75,
niger Bauverein 119,00, Krebs- und	Baugesellschaft 8, Eltern 161,50,
Spiegel 122,50, Dresden Bank 160,00,	Rohles —, Dager Rohlen
Dresdner Bauverein 119,40, Leipzig's	170,50, Dynamit Tuft 172,20,
Bank 170,50, Sachsische Bank 120,25,	Fließen 168,00, Öster. Wachzine
Wismarer Bank 111,00, Industrie-	Ganzpfer 157,25, Hartmann,
alten. Germania 153,90, Golser	Wachzine 192,80, Oberhans 172,40,
187,25, Hartmann 192,75, Sächsische	bücher Glasm.-Präzessoren 104,80,
90,00, Sondermann 90,00, Wiede 67,75,	79,75, Pauschah. 152,10, Bau-
Zimmermann 137,50, Selkreg 123,00,	verwertung 150,00, Boote Liebes-
Deutschösterreich. Rationenverein 212,00,	Priörinnen 110,50, Hambinger 1
Leipziger Elektricitäts-Werke 136,00, Reitz	130,10, Norddeutscher Bogen 116,20,
29,00, Weigel, Amtshofen furg 168,50,	Gussfert. 215,30, Sachsische Staats-
Dresden furg 29,41, London long 21,24,	Kugel 212,60, Sächs. Möbelbau
Sons furg 87,81, Wien furg 169,90,	111,60, Sächs. Webstuhlfabrik 6
Nisse Lenz 126,50,	

Berlin, 13. Juzi. (Schlussfazit 4. Ihe 15 Minuten). Deutsche Reichs-
anleihe 4 % 108,80, do. 3 1/2 % 104,40,
do. 3 % 99,50, 3 % Bögl. Rentie 98,75,
do. 4 % Rentie 100,80, do. 3 1/2 %
Rentie 104,60, do. 3 % Rentie 98,80,
Bögl. Silberrente 101,50, do. Goldrente
104,25, ungar. Goldrente 4% 104,00, do.
Roulemente 99,40, 4 1/2 % ungarische
Anleihe 105,90, russ. Anleihe von
1880 103,00, do. von 1890 —
Roujet von 1889 103,90, 4 %
nitere russische Anleihe 96,50, itali-
anische Rentie 88,00, 4 % russ. Staats-
anleihe 87,90, 5 % fundierte 103,25, 5 %
mortifiziert 99,80, Serb. 4 % Rentie
7,50, Serb. 4 % Hyp.-Obligat. 67,50,
do. B. 67,50, 4 % Regenten 65,80,
4 % do. 55,75, 5 % Buenos-Aires
Stadt 30,10, Chinesische End. 99,75,
4 % Portugiesische 40,80, 4 % Portu-
guese T. W.-Ob. —, Wertheimer 95,70,
1893/94 94,60, Berliner Bank 115,50,
Ber. Handelsgeellschaft 119,50, Darmstädter
Bank 154,25, Rentie 107,50,

ich Öster.
Deutsche
Hütte in
Dresden
Brüder
- Berlin
Gelsen
- 230, 25,

sich erholt. Um weiteren Besuch am zweiten Wochenende waren leitende Hüttenleiter eingeladen; besonders Dölfert war hier eine bevorstehende Subskription der neuzeitlichen Ausgabe von 1897. Der Rittermarsch zeigte Beharrlichkeit in seinem Klang. Bahnen tendieren seltener, Dirigente wie Rabia.

Darmstadt, 13. Juni. (Offizielle Schlußfaz.) Oberneinander Kreis-
räte 2972. Staatsanwaltschaften und
Gesetze.

ben 1891 94,50, 4% unif. Negapier —, 4% spanische dubare Guete 65%, fons- dächer 21,40, rückliche 20% 113,00, 4% türkische Prior-Obligat 20 455,00, franz. Staatsobligat 778,00, österreicherischen Guotnahmen 228,00, Banque allemande 588,00, Banque de Paris 844,00, De Beets 781,00, Crédit Joncier 679,00, Guaranteo-E. 85,00, Herib.-E. 630,00, Bio Liniofond 598,00, Saugfondnahmen 845,00, Crédit Speciale 780,00, Banque de France —, Tabac Orléans 568,00 Wechsel auf Deutchen Flieg 132 1/2, Wechsel auf Deutschen L. 25,15, Wechsel auf London 26,18 1/2, Wechsel auf Amsterdam L. 205,62, Wechsel Wien L. 207,62, Wechsel Wabbel L. 420,00, Wechsel auf Italien 6 1/2, Robinton Diamantengesellschaft, Italien 345,00, 4% Rundmünz 89,00, 5% Rundmünz vor 1892 und 1893 102,00, Portugiesen 26,93, Portugiesische Tabak- obligat. —, 4% Rufen von 1894 66,85, Preußobligat 1 1/2, Engl. Spesie 154,00, 3 1/2% Rufen A 100,00, — Gef.	und Santa-Edo-Ultien 14%, Canadian- Pacific-Ultien 61 1/2, Central-Pacific-Ultien 14, Chicago Milwaukee u. St. Paul-Mt. 70%, Denver und Rio Grande Western 47 1/2, Illinois Centralfahrt 92, Safe- Shoe -Shares 162, Louisville und Nashville-Ultien 50, New-York Safe Cue Shares 14, New-York Centralfahrt 93 1/2, Northern Pacific Western 14%, Rockoff und Western Preferred 94, Phila- delphia and Reading 5 1/2, St. Jac. 24%, Union-Pacific-Ultien 7 1/2, 4%, Vereinigte Staaten Bonds pr. 1925 156 1/2, Gilber, Commercial Bank 48 1/2, Abgang höher, Schluß laßt, Kurie int. Tenten für Gef. Becht.
London, 13. Juni. Rosario 113 1/2, Lüttich 21 1/4, Italiener 88%, Com- barben 9.	Leipzig, 13. Juni. (Probufften- loge) Weizen loco 156—160 M. G., 146—164 M. matt, Roggen loco 126—129 M. G. matt, Dauer loco 128 1/2 loco 45% G. matt. Spiritus loco — M. G., 50er loco 63,10 G., 70er loco 40,40 G.
London, 12. Juni, nachmittags (Schlachtfeste) Englische 2 1/2% Rau- föde 113 1/2, preuß. 4% Rosario —, italien. 6% Rosario 88%, Lombarden 2, 4% 89er Rufen 2. G. 104 1/2, fonsdä- cher 21 1/2, öster. Silberrente —, bo. Goldrente —, 4% unger. Gold- rente 104 1/2, 3% Spanier 65%, 4% Negapier 100%, 4% zw. Negapier 100, 3 1/2% ägypt. Tributobligat 96, 6% fonsd. Bergländer 95%, neue Bergländer bo. J. 1893 92%, Osmanfahrt 128, Banche Nachfahrt 128, —, —, —,	Berlin, 13. Juni. (Probufften- loge) Weizen loco — M. G., per Juli 147,70 M. G., per Septbr. 142,75 M. G., fax Roggen loco 117,00 M. G., per Juni 118,50 M. G., per Juli 114,00 M. G., per Septbr. 115,25 M. G. hill. Dauer loco — M. G., per Juni 124,00 M. G., per Juli 122,75 M. G., Hill. Roggen loco 145,30 M. G., per Juni 145,20 M. G., per October 145,20 M. G. Spiritus loco — M. G., 70er loco 83,90 M. G., per Juni 88,20 M. G., per September 89,00 M. G., 50er loco — M. G., letzter. Weiter: Geiß.

Familienmaßrichter

Geboren: Ein Knabe: Herr Ludwig Hopfield in Leipzig-Gohlis. — Ein Mädchen: Mrs. Tatiana Robert in Dresden; von: Herrn Charles Businelli in Dresden; Herrn Großbaumeister Dr. jur. Hoff in Dresden; Herrn Wilhelm Kästel in Leipzig.

Gestorben: Frau Amalie Hindermann geb. Schneider in Gleisau; Frau Olga Hartung geb. Wallnath (34 J.) in Dresden; hr. Walter Wolf (18 J.) in Leipzig; Frau vors. Universitätsklinikmeister Emma Bärtsch geb. Bühr in Leipzig.